34. Jahrgang. Donnerstag, 23. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18863.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Hamburg, 22. April. Der „Hamb. Börsenhalle" zufolge beläuft sich der bei dem großen **Speicherbrande** am 20. und 21. d. angerichtete Schaden auf etwa 3 Millionen Mark und ist durch Versicherungen bei 26 Gesellschaften gedeckt.

Altona, 22. April. Der von den Socialdemokraten für den 3. Mai beabsichtigte **Umzug** ist **verboten** worden.

Metz, 22. April. Nachdem in den letzten Tagen der Freiherr Alexander Uexküll das Schloßgut les Bachats im Kreise Saarbrücken und der Gutsbesitzer Deul aus Limburg a. d. Lahn die Domäne Sibérie bei Bertringen im Kreise Diedenhofen angekauft haben, befinden sich nunmehr zwölf lothringische **Großgüter in deutschen Händen**.

Wien, 22. April. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig das **Budgetprovisorium** an und ernannte den Abgeordneten Bilinski zum Generalberichterstatter.

Wien, 22. April. Wie die „Neue freie Presse" erfährt, würde sowohl die Adresse des Abgeordnetenhauses wie auch diejenige des Herrenhauses einen Passus über die **Valutafrage** enthalten.

Steyr, 22. April. Die in mehreren Zeitungen enthalten gewesene Meldung, daß der **Besuch** der hiesigen **Waffenfabrik** durch **russische Offiziere** mit dem Abschlusse eines Waffenlieferungsvertrages mit Rußland zusammenhänge, wird von unterrichteter Seite für grundlos erklärt. Der Besuch habe lediglich der Besichtigung der Waffenfabrik gegolten, von einem Vertragsabschluß sei keine Rede gewesen.

Pest, 22. April. **[Abgeordnetenhaus.]** Der Abgeordnete Pazmandy richtete eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, wie es mit dem zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden Paritätsprincip vereinbart werden könne, daß unter den drei ernannten Sectionschefs des Ministeriums des Aeußern kein einziger Ungar sich befinde und wer denn die Interessen Ungarns im Ministerium des Aeußern vertreten werde. Der Abgeordnete Polonyi fragte, ob es wahr sei, daß an die Obersten der Honvedarmee behufs Uebertritts in die gemeinsame Armee ein vertraulicher Erlaß gerichtet worden sei; er erblicke darin den Versuch, die Honvedarmee ihres nationalen Charakters zu entkleiden.

Paris, 22. April. Der von der Regierung eingebrachte **Gesetzentwurf** betreffend die Förderung der **Seidenzucht** wurde von der Commission der Deputirtenkammer dahin abgeändert, daß den Züchtern größere Prämien zugesichert werden sollen. Die dadurch entstehenden Kosten dürften sich im ersten Jahre auf 4 Millionen Francs belaufen.

Die „Liberté" spricht sich betreffs des Decrets über die **Befugnisse des Gouverneurs von Hinterindien** scharf mißbilligend aus und meint, durch dasselbe werde die administrative Anarchie vermehrt, der Aufschwung Tongkings gelähmt und Cochinchina, welches einst unter der Verwaltung höherer Marineoffiziere prosperirt habe, zu Grunde gerichtet werden.

Grasse, 22. April. Die Abreise der **Königin von England** dürfte nach den bisherigen Dispositionen am 28. April erfolgen.

London, 22. April. Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, hat der Premierminister **Salisbury** von der portugiesischen Regierung Erklärungen wegen des Zwischenfalles von Beira verlangt und will erst die Antwort abwarten, bevor er in dieser Angelegenheit weitere Schritte thut.

Woodstock, 22. April. Der Conservative Morrell ist heute mit einer Majorität von 688 Stimmen gegen den Gladstonianer Benson zum Abgeordneten gewählt worden. Morrell tritt an die Stelle von Maclean (Liberal), welcher in Folge der Uebernahme eines Regierungsamtes sein Mandat niedergelegt hatte.

Rom, 22. April. Der italienische Gesandte in Washington, Baron **di Fava**, ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde alsbald vom Ministerpräsidenten Marquis di Rudini zur Conferenz empfangen.

Petersburg, 22. April. Die Regierung hat den Botschafter in Konstantinopel, Nelidow, angewiesen, für die **Fregatte „Admiral Korniloff"**, auf welcher sich Großfürst Georg von Ajaccio nach der Krim zu begeben beabsichtigt, die freie **Durchfahrt durch die Dardanellen** zu erwirken.

Newyork, 21. April. Die heutige Todtenliste für Newyork weist 251 Todesfälle auf, darunter 27 an der **Influenza**. Es ist dies die größte Sterblichkeitsziffer dieses Jahres.

Newyork, 22. April. Nach Meldungen aus **Scottdale** werden daselbst 500 Italiener erwartet, um die ausständischen Arbeiter im Coaksgebiete zu ersetzen.

Wie aus El Paso in **Texas** von gestern gemeldet wird, ist der **Präsident Harrison** daselbst angekommen und vom Oberst Villannova im Namen des Präsidenten Diaz von **Mexico** herzlich begrüßt worden. Harrison sprach seine aufrichtige persönliche Hochachtung für Diaz aus und gab den Gefühlen der Freundschaft der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes Ausdruck; er sehe der Entwickelung der Handelsbeziehungen beider Länder mit Interesse entgegen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. April.

Fürst Bismarck im Reichstage.

In einem längeren Artikel führen die „Hamb. Nachr." die Gründe gegen die Ansicht an, daß Fürst Bismarck im Reichstage als Abgeordneter nicht erscheinen werde. Von dem Fürsten „Gleichgiltigkeit gegen die fernere Entwickelung oder Gefährdung des Ergebnisses seiner Arbeiten zu verlangen, ist unnatürlich und unvernünftig" rufen die „Hamb. Nachr." aus. Daß der Ruf des Fürsten Bismarck durch seine Betheiligung an den parlamentarischen Arbeiten leiden werde — wie angeblich „fortschrittliche" Zeitungen es darstellten —, sei auch nicht zu besorgen. Sei doch auch ein in viel höherer Stellung stehender Herr, Prinz Wilhelm von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., im Jahre 1848 in die preußische Nationalversammlung eingetreten und habe in ihr gesprochen, ohne seine Stellung zu schädigen.

Der Artikel schließt mit den Worten:

„Ob die Wahl in Geestemünde auf den Fürsten Bismarck fällt, lasse sich nicht voraussehen, aber auch wenn der Cigarrenarbeiter gewählt würde, werde das Ergebniß immerhin nützlich sein, weil es die Klarheit vermehrt über die gegenwärtige Situation."

Diese Kundgebung des Bismarck'schen Organs kann nur Genugthuung hervorrufen. Der Fürst wird also thatsächlich im Reichstage erscheinen. Die „Klarheit über die gegenwärtige Situation" wird dann, daran ist kein Zweifel, sicherlich zunehmen, wenn erst der Reichstagspräsident die denkwürdigen Worte gesprochen haben wird: „Reichstagsabgeordneter Fürst Bismarck hat das Wort" und dieser gegen die „Gefährdung des Ergebnisses seiner Arbeiten" auf der Tribüne des Parlaments eingetreten ist.

Die Gerüchte über verschiedene Aenderungen in höheren Verwaltungsstellen

dauern fort. Herr v. Goßler soll nach denselben schlesischer Oberpräsident werden, da Herr v. Seydewitz von seinem von ihm seit dem Jahre 1879 bekleideten Posten als Oberpräsident zurückzutreten beabsichtige, und die „Staaten-Corresp." wiederholt die Behauptung, daß der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums und Staatssecretär des Innern Herr v. Bötticher nicht lange mehr im Amte bleiben werde. Die „Staaten-Correspondenz" fügt dieser Mittheilung folgende etwas dunkle Bemerkung hinzu:

„Dürfte das Staatssecretariat des Innern demnächst entweder mit einem Conservativen von der Farbe des Herrn v. Helldorff und eventuell sogar mit einem schon jetzt activen preußischen Minister oder aber mit einem Nationalliberalen besetzt werden, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß ein anderes Staatssecretariat über kurz oder lang einem derjenigen Freisinnigen werde angeboten werden, die durch ihre staatsmännische Haltung bei der Berathung der Landgemeinde-Ordnung den Bann, der bisher auf der Partei im ganzen lag, gebrochen haben."

Der Phantasie des Lesers ist hiermit ein hinreichender Spielraum gegeben! Einstweilen ist Herr v. Bötticher noch im Amt, und es liegt keinerlei Anzeichen vor, daß er dasselbe in nächster Zeit verlassen werde.

Arbeitsprogramm des Parlaments.

Nach Beendigung der zweiten Lesung des Arbeiterschutzgesetzes wird sich der Reichstag zunächst mit der Zuckersteuer beschäftigen, dann mit der Branntweinsteuer und dem Musterschutzgesetz. Ferner soll das Reichsschuldbuchgesetz und der Nachtragsetat, falls er rechtzeitig vom Bundesrathe an den Reichstag gelangt, der ersten Lesung unterzogen werden. Die dritte Lesung des Arbeiterschutzgesetzes soll nicht vor dem 10. Mai begonnen und bis zum Beginn der Pfingstferien auf alle Fälle beendet werden.

Die Pfingstferien des Abgeordnetenhauses sollen vom 14. bis zum 26. Mai, Dienstag (nicht bis Donnerstag, den 28.) nach der Pfingstwoche dauern.

Der vorletzte Tag der Debatte über das Arbeiterschutzgesetz.

Ohne das Bedürfniß der Socialdemokraten, agitatorische Reden zu halten, hätte die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes am Dienstag zu Ende gehen können. Der neue § 153 der Regierungsvorlage, der seine Spitze gegen gewohnheitsmäßige Aufreizung zu Coalitionen kehrt, war in der Commission gefallen und der angekündigte Antrag auf Wiederherstellung des Vorschlags in milderer Fassung war ausgeblieben. Der § 153 der Gewerbe-Ordnung bleibt also unverändert. Der Arbeiter, der auf seine Genossen physischen oder moralischen Zwang ausübt, um sie zur Theilnahme an einer Coalition oder zum Rücktritt von einer solchen zu bestimmen, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Der Antrag Auer wollte davon nichts ändern; aber es sollte eine weitere Bestimmung hinzugefügt werden, welche eine gleiche Strafandrohung gegen Arbeitgeber enthält, welche sich vereinigen, um strikende Arbeiter von der Arbeit auszuschließen u. s. w. Während das Gesetz Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit gleichem Maße mißt, sollten hier Arbeitgebervereine nach dem Muster desjenigen der Berliner Metallfabriken unter Strafe gestellt werden. Die Debatte griff natürlich auf die abgelehnte Regierungsvorlage zurück, zu deren Gunsten Handelsminister v. Berlepsch sich sogar auf — Lasker berief, was den Abg. Gutfleisch zu der Bemerkung veranlaßte, Lasker müsse sich in seinem Grabe herumdrehen, wenn er erführe, daß man ihn als Vertheidiger solcher Bestimmungen in Anspruch nehme. Lasker hat allerdings die Ausartung der Vereinsfreiheit zum Vereinszwang nicht gewollt; aber in der Regierungsvorlage handelt es sich um Beschränkung der Vereinsfreiheit; namentlich insoweit die öffentliche Aufforderung zum Strike unter Strafe gestellt werden soll. Die Ausübung des Coalitionsrechts würde dadurch in das Dunkel geheimer Agitation zurückgedrängt und das würde von dem Ziel, welches auch der Handelsminister im Auge hat, der Verständigung über die beiderseitigen Interessen der Arbeiter und Arbeitgeber immer weiter abführen. In dem Kampf, der gegenwärtig geführt wird, können Zwangs- und Strafmaßregeln nicht viel nützen, wohl aber durch Verbitterung sehr viel schaden. Die Abgg. Liebknecht, Bebel und Singer fuhren natürlich das schwerste Geschütz auf, um den todten Paragraphen vollends zu vernichten. Liebknecht entwarf von dem „König Stumm", den er aber nur als Symbol betrachtet wissen wolle, ein erschreckendes Bild und feierte den Antrag Auer als Allheilmittel, dessen der Reichstag sich bedienen müsse, um der — „öconomischen Revolution" vorzubeugen. Liebknecht brüstete sich wieder einmal mit der Großmuth seiner Partei, die darauf verzichte, die Auszählung des in der That beschlußunfähigen Hauses zu beantragen; geschäftsordnungsmäßig ist freilich ein Antrag auf Auszählung nur bei einer Beschlußfassung möglich, und eine solche lag nicht vor.

Für die abgelehnte Regierungsvorlage sprachen nur die Abgg. Hartmann und v. Kardorff, der den Strike-Agitatoren sogar das Wahlrecht für eine gewisse Zeit aberkannt wissen will.

Im übrigen wurde die Debatte nach dem Wunsche der Socialdemokraten noch nicht zum Beschluß gebracht. Hoffentlich ist das Haus heute beschlußfähig.

Das Stimmrecht in der Landgemeindeordnung.

Die Discussion über den zweiten Theil des nationalliberal-conservativen Compromisses über die Landgemeindeordnung, die Festsetzung der Stimmen der Grundbesitzer in der Gemeindeversammlung, welche sich gestern an den § 48 Absatz 2 anknüpfte, hat auf die Entstehung dieses Compromisses ein interessantes Licht geworfen. Bekanntlich hatte Frhr. v. Huene am Schlusse der zweiten Lesung der von dem Minister befürworteten Beschleunigung der dritten Berathung mit Rücksicht auf das Herrenhaus zu einer Majorität gegen die Deutschconservativen verholfen und damit der Verschleppungstaktik der Herren v. Rauchhaupt und Genossen ein Ende gemacht. Der Aerger des Herrn v. Rauchhaupt über diesen bösen Streich machte eine conservativ-clericale Vereinbarung gegen die Vorlage unmöglich. Eine Verständigung zwischen Centrum und Nationalliberalen auf der Basis des Antrags Huene aus der zweiten Berathung wäre, rein numerisch genommen, möglich gewesen, um so mehr, als auch der Minister dem Antrag Huene den Vorzug gegeben hatte. Ob die Conservativen hinterher gewagt hätten, aus Empfindlichkeit dem Centrum gegenüber gegen das ganze Gesetz zu stimmen, läßt sich schwer sagen. Jedenfalls haben sie damit gedroht und so haben die Nationalliberalen der materiellen Auffassung der Conservativen so weitgehende Zugeständnisse gemacht, daß das Cumulativstimmrecht selbst in solchen Gemeinden eingeführt wird, in denen jetzt jedes Gemeindemitglied nur eine Stimme hat. In Verbindung mit der Bestimmung, wonach die Grundbesitzer in Gemeinden mit weniger als 40 Mitgliedern zwei Drittel der Stimmen haben können, ist dem Einfluß der Grundbesitzer ein so starkes Uebergewicht gesichert, daß die nicht grundbesitzenden Mitglieder in der Regel auf eine decorative Rolle beschränkt bleiben werden. Der Agitation der Socialdemokraten ist damit eine Handhabe geboten, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf und ein Zankapfel ist geschaffen, der bedenkliche Wirkungen ausüben kann. Aber die Regierung hat aus Gründen, die leicht zu errathen sind, einen Conflict mit den Conservativen, dessen Rückwirkung auf das Herrenhaus zu befürchten war, nach Möglichkeit vermeiden wollen.

Obgleich jetzt von dem Gesetz noch etwa 50 Paragraphen ausstehen, ist die Form, in der dasselbe im Abgeordnetenhause gegen wenige Stimmen des Centrums und der Conservativen beschlossen werden wird, nicht mehr zweifelhaft.

Der Ausstand im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier

greift immer mehr um sich. Wie aus Wattenscheid telegraphirt wird, waren die Belegschaften der Zechen „Fröhliche Morgensonne" und „Centrum" in den gestern stattgehabten Versammlungen einig darin, die bekannten Forderungen durchzusetzen; die Belegschaften der Zechen „Holland" und „Hannover" faßten keinen Beschluß hinsichtlich eines allgemeinen Strikes, sondern einigten sich, es den Bergleuten zu überlassen, wie sie ihre ausständigen Kameraden unterstützen wollen. Die Stimmung in den Versammlungen war eine gereizte.

Am Sonntag findet in Bochum eine Versammlung von Vertretern aller deutschen Bergleute statt, welche entscheidend sein soll. Die gestrigen Versammlungen verliefen ruhig.

Stadt-Theater.

Die 70ste der verschiedenen Opern- und Operetten-Vorstellungen der Saison war der Abschieds- und Benefiz-Abend der sechs Jahre hindurch an unserer Bühne erfolgreich in Operette und Oper thätig gewesenen Frau **Jenny von Weber**, und die Scenen, die sich an diesem Abend abspielten, dürften kaum ihres Gleichen in der Geschichte des Stadttheaters haben; sie bewiesen, daß das Publikum in allen Schichten der Gesellschaft die Vorzüge der Künstlerin in vollem Maße, also nicht minder zu schätzen gewußt hat, wie dieselben von unserer Seite jederzeit mit Vergnügen anerkannt und hervorgehoben worden sind. Ein minutenlanger Empfang beim Erscheinen der Benefiziantin auf der Bühne, eine Ueberfülle meist kunstvoller Blumenspenden, Hervorrufe ohne Zahl und zuletzt ein Abschied, dem es deutlich anzusehen war, daß er beiden Theilen schwer wurde, bildeten die Signatur dieser Stunden. Frau **v. Weber**, von alledem bis zu Thränen ergriffen, hatte sich mit einigen schlicht liebenswürdigen, passenden Worten bereits dankend verabschiedet, und als man dabei sich nicht beruhigte, freundlich dankend von ihren Blumen in das Publikum geworfen, ja der eiserne Vorhang war bereits herabgesunken, und noch immer konnten in vorgerückter Stunde die Mehrzahl der Anwesenden sich nicht von der Künstlerin trennen: noch drei Mal erschien die liebliche Gestalt der Pikarde, wie sie sie zuletzt — unübertrefflich — gespielt, auf dem düsteren Hintergrunde, durch die kleine Thür in dem Vorhang heraustretend, man winkte ihr lebhaft noch mit wehenden Tüchern zu, man rief „auf Wiedersehen", was Frau **v. Weber** gerührt erwiderte, bis es dann endlich geschieden sein mußte. In der That, wir können uns in diesem Augenblicke das Danziger Stadttheater schwer ohne **Jenny v. Weber** denken, nachdem eine solche Fülle von lebensvollen Gestalten für uns hier mit ihrem Namen, ihrer Art verknüpft sind; und die einfache Wahrheit erfordert es zu sagen, daß in den Jahren, seit welchen der unterzeichnete Referent seines Berufes als solcher waltet, keines der Bühnenmitglieder in Bezug auf die Vereinigung von einem erstaunlichen Gedächtniß, unverbrüchlicher Sicherheit, stets bereiter Schlagfertigkeit, vollendeter Bühnengewandtheit, sorgfältig durchgedachtem Spiel, geistvoller Anmuth und unverwüstlicher Laune mit fesselnder Erscheinung und sehr schätzenswerthen gesanglichen Eigenschaften Frau **v. Weber** hätte gleichgestellt werden können, wenn auch die Kritik sich ihres Rechtes schließlich nicht begeben durfte, auf jene Seite der Ausübung ihres Künstlerberufes hinzudeuten, auf welcher gewisse Schatten sich fanden, — angesichts der bestimmten Nachricht davon, daß Frau **v. Weber** unsere Bühne verlassen würde, haben wir nicht darauf bestanden, dieselben hervorzuheben, und vollends erscheint die Scheidestunde uns dazu nicht geeignet; wir gedenken da vielmehr gern der vielen ungetrübt heiteren und genußreichen Stunden, welche wir der reichen Begabung dieser Frau verdanken. Außerdem bleibt der nicht zu verachtende Ruhm der braven Künstlerin, die stets auf dem Posten war, um (bis zur Ueberanstrengung im Nothfall) stets ihr Bestes ganz zu thun, Frau **v. Weber** in jedem Falle ungeschmälert.

Die erste Partie, welche Frau **v. Weber** an diesem Abend spielte, war die der Rose Friquet in der Operette **„Das Glöckchen des Eremiten"** von Aimé Maillart, in Bezug auf deren Sujet mit seinem ernsten historischen Hintergrunde das Wort Operette in der That mit „kleine Oper" zu übersetzen wäre. Im Grunde, d. h. dem Ziele der Entwickelung nach, die der Charakter der Rose durchmacht, hat auch die Hauptpartie einen ernsten Sinn und jene des Sylvain ist von vornherein nicht komisch, sondern wesentlich lyrisch, und steigert sich bis zum Tragischen — eher zu ernst für das Genre. Die Schattenseiten des Sujets liegen in der etwas abstoßenden Figur des pflichtvergessenen, in der Macht eines Weibes verbleibenden Soldaten und der durch nichts gemilderten Niedrigkeit des Pächters Thibaut. In aller tollen, die Grenze des ästhetisch Möglichen streifenden Ausgelassenheit der Bauernmagd wahrte Frau **v. Weber**, wie wir früher dies an dieser Partie bei ihr bemerkt haben, das Interesse jener Entwickelung zum aufopfernden Mädchen, zur liebenden Braut. Von ihren Soli heben wir die Auftrittsarie der Braut hervor, die Frau **v. Weber** ebenso innig und rein empfunden in dem ersten und dem Schlußtheil, wie launig und munter in dem Mittelsatz vortrug; das Ganze stand weit über der Soubretten-Schablone gewöhnlichen Schlages, die den feineren Sinn der Partie kaum ahnen läßt. Herr **Lunde** führte die Partie des Sylvain, des Liebhabers der Rose, mit bestem Gelingen durch, so daß ein harmonisches Zusammenwirken beider entstand. Ebenso treffend zeichnete Herr **Wenckhaus** den Thibaut in seiner kindischen Bosheit und förderte damit wesentlich den flotten Gang des Ganzen. Die Auftrittsarie des Belamy versäumte Referent leider in Folge eines Irrthums bezüglich der Anfangszeit des Theaters; was von Herrn **Petzoldt** weiter in der Partie zu hören und sehen war, war munter und wohlgefällig, Prädicate, die wir in Bezug auf Fräul. **Calliano** als Georgette auf Erscheinung und Spiel beschränken müssen.

Darauf gab Frau **v. Weber** noch das altbeliebte Duett-Stückchen **„Der Kurmärker und die Pikarde"** von Louis Schneider mit Herrn **Bing**, und sang als Einlage, alle ihre gesangliche Fertigkeit und Fähigkeit zusammennehmend, mit Auszeichnung die graziösen und interessanten Coloratur-Variationen zum „Schattenwalzer" auf französischen Text. Der liebenswürdige Verein von vollendeter Grazie und feiner Decenz, mit welcher die Scheidende dann noch den Solo-Tanz ausführte, ließ uns die Muse der Tanzkunst, was man nicht oft erlebt, wieder einmal als die ebenbürtige Schwester unter den himmlischen Neun erkennen und rief allgemeines Entzücken hervor; ein da capo wurde freundlich gewährt. Herr **Bing** war als geborener Berliner und mit dem märkisch redenden Soldaten ganz in seinem Element, obwohl wir ihn früher mit mehr Accent auf der empfindsamen Seite von ihm gesehen haben.

Auch wir begleiten die scheidende Künstlerin mit den besten Wünschen für ihren ferneren Lebenslauf.

Dr. C. Fuchs.

Wie die „Kölnische Zeitung" aus Wattenscheid meldet, ist auf den Zechen „Baaker Mulde" und „Holland" im Bezirk Dahlhausen der Ausstand ausgebrochen. Im Dahlhausener und im Bochumer Bezirk erwartet man Donnerstag oder Freitag den Ausbruch des allgemeinen Ausstandes.

Von heute wird uns ferner telegraphirt:

Bochum, 23. April. (W. T.) Die Belegschaft der Zeche „Eintracht Tiefbau" hat beschlossen, den Ausstand fortzusetzen, und hat die Hoffnung auf Unterstützung seitens anderer Belegschaften ausgesprochen.

Bochum, 23. April. (Privattelegramm.) **Drei weitere Zechen haben sich heute dem Strike angeschlossen.**

Der österreichische Handelsminister über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag.

Der Adreßausschuß des Abgeordnetenhauses begann am Dienstag seine Berathungen in Anwesenheit sämmtlicher Minister. Der Abgeordnete Plener sprach seine Befriedigung darüber aus, daß in der Thronrede die wirthschaftliche Reformarbeit in den Vordergrund gestellt worden sei, und wünscht, daß in der bevorstehenden Session keine staatsrechtlichen, nationalen oder confessionellen Fragen aufgeworfen werden möchten, und dies auch in der Adresse zum Ausdruck gelange. Der Handelsminister sprach, in Erwiderung auf eine Anfrage Hallwichs betreffs des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, die Hoffnung aus, daß über die wenigen Punkte, in welchen eine Verständigung bisher noch nicht erfolgt sei, demnächst eine Einigung erzielt werde.

Ferner äußerte sich der Handelsminister noch dahin, die Regierung werde nach erfolgtem Abschlusse mit Deutschland sofort auf Grundlage des Vertrages mit Deutschland mit anderen Staaten, zunächst mit der Schweiz, sodann mit Italien und Serbien in Verhandlung treten. Die Regierung hoffe noch vor dem Schlusse des Jahres zu einem Abschluß mit den genannten Ländern zu gelangen und dem Hause das Vertragsmaterial vorlegen zu können. Die Regierung habe die feste Absicht, die Verträge auf längere Zeit abzuschließen, vorerst mit Deutschland, sodann, aber auch nur erst nach vorausgegangenem Abschluß mit Deutschland, mit den genannten, und wenn es sein könne, noch mit anderen Staaten Vereinbarungen zu treffen.

Zwistigkeiten auf Samoa.

Der „New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher der Consul der Vereinigten Staaten in Samoa der Regierung berichtet, daß möglicherweise Uneinigkeiten unter den Eingeborenen anläßlich der Wahl eines Nachfolgers Malietoas entstehen könnten, insbesondere zwischen den Anhängern Malakas und Tamaseses. Der Staatssecretär Blaine habe den Wunsch ausgesprochen, die Bestimmungen des Vertrages zwischen Deutschland, England und Amerika respectirt würden, nach welchen es den Samoanern freistehe, ihren eigenen König zu erwählen; er erachte deshalb die Anwesenheit eines amerikanischen Kriegsschiffes in Samoa für nothwendig, besonders da Deutschland und England Kriegsschiffe dort haben. Wie verlautet, dürfte der Kreuzer „Charleston" sofort von San Francisco nach Apia beordert werden.

Der 1. Mai in Italien.

Dem „Fanfulla" zufolge werden alle Polizei-Commissäre am 25. d. Mts. eine gleichlautende Bekanntmachung bezüglich des 1. Mai erlassen. Nach derselben sollen Versammlungen, selbst an öffentlichen Orten, ebenso Reden, soweit sie keine Beleidigung und keine Angriffe gegen Staatsgesetze enthalten, gestattet, jedoch Aufzüge, unter welcher Form immer, verboten und um jeden Preis unterdrückt werden.

Rußland und Bulgarien.

Das officiöse „Journal de St. Pétersbourg" reproducirt den vorwöchigen Artikel des „Nord" über die Haltung Rußlands in Bezug auf den Ablauf der Machtbefugnisse des Fürsten von Bulgarien als Generalgouverneur von Ostrumelien und bemerkt dazu, Rußland habe weder den Wunsch noch das Bedürfniß, an dem bulgarischen Wespennest zu rühren und eine Frage auf die Tagesordnung zu setzen, welche zu einem Stein des Anstoßes für den Frieden Europas werden könnte. — Außerordentlich verständig!

Olga Feodorowna.

Nach einem Briefe der „Politischen Petersburger Correspondenz" ist die Darstellung, daß Kaiser Alexander die Großfürstin Olga Feodorowna nach der Krim verwiesen habe, unrichtig. Großfürstin Olga selbst soll über den Schritt ihres Sohnes in unbeschreiblichen Zorn gerathen sein, sie ließ alle dem jungen Großfürsten angehörenden Gegenstände aus ihrem Palais entfernen und begab sich zum Kaiser, um die strengste Bestrafung ihres Sohnes zu verlangen. Die vom Zaren über den Großfürsten verhängte Maßregel hatte denn auch nicht den Wünschen der erzürnten Mutter entsprochen, welche gefordert hatte, daß dem Großfürsten seine Apanage entzogen werde, was der Zar jedoch entschieden ablehnte. In Hofkreisen ist man überzeugt, daß die außerordentliche Erregung, in welche die Großfürstin Olga durch die Handlungsweise ihres Sohnes versetzt wurde, den Tod der hohen Frau, welche seit langem an einer Herzkrankheit litt, beschleunigt habe.

Die Wahlen in Rumänien

haben gestern stattgefunden. Es wurden im ersten Districtswahlcollegium bisher 54 Candidaten der vereinigten Liberalen und Conservativen und 13 Candidaten der Opposition von allen Schattirungen derselben zu Abgeordneten gewählt. An Stichwahlen sind 17 erforderlich. Die Wahlen verliefen unter großer Betheiligung und in vollständiger Ordnung.

Der Zwischenfall von Beira.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Capetown bezeichnen die Eigenthümer der beschlagnahmten Schiffe in Beira die seitens der portugiesischen Behörden verbreiteten Meldungen als unrichtig, nach welchen die Beschlagnahme der Schiffe wegen Führung von Munition erfolgt sei und die Mannschaften freigelassen und zuvorkommend behandelt seien.

Wie dem „Reuterschen Bureau" des weiteren vom 21. d. gemeldet wird, herrscht im Caplande gegenüber dem Vorfalle von Beira eine erregte Stimmung. Das Journal „Argus" versichert auf Grund authentischer Nachrichten, daß die Regierung sich in dieser Angelegenheit darauf beschränken werde, in Lissabon Vorstellungen zu erheben. Es ist eine Volksversammlung einberufen worden, um gegen die Unthätigkeit der Regierung angesichts der Verletzung des modus vivendi und der Beschimpfung der englischen Flagge Protest zu erheben.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 21. April.

Die dritte Berathung der **Landgemeindeordnung** wird fortgesetzt. § 15 bestimmt, daß Gemeindeabgabepflichtige mit einem Einkommen bis 900 Mk. unter Zustimmung des Kreisausschusses von der Steuer ganz frei gelassen oder zu einem geringeren Procentsatz als die übrigen Steuerpflichtigen herangezogen werden.

Ein Antrag **v. Huene** will statt der Zustimmung des Kreisausschusses die ortsstatuarische Regelung.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Nach der Fassung der zweiten Berathung in Verbindung mit den zu späteren Paragraphen gestellten Anträgen hinsichtlich des Stimmrechts bleibt zwar die Steuerpflicht für alle Einkommen bis 900 Mark bestehen, aber nicht das Stimmrecht. Die Behörden werden außerdem bei der Entscheidung über das Stimmrecht auf Schwierigkeiten stoßen.

Die Abgg. **v. Heydebrand** (cons.), **Krause** (nat.-lib.), **Ritter** (freicons.) und der Minister **Herrfurth** bestreiten, daß eine solche Auslegung richtig sei.

§ 15 wird unverändert angenommen; desgleichen die §§ 16—41 mit einigen unwesentlichen Aenderungen.

Nach § 42 Nr. 6c steht das Gemeinderecht jedem selbständigen Gemeindeangehörigen zu, der zur Staatseinkommensteuer oder nach einem fingirten Steuersatze von mindestens 4 Mk. veranlagt und herangezogen ist.

Abg. **Rickert** beantragt, die Worte „und herangezogen" zu streichen.

Abg. **Frhr. v. Huene** an Stelle derselben zu setzen: „und nicht auf Grund des § 15 von Gemeindeabgaben ganz befreit sind".

Ein **Compromißantrag** der Redactionscommission will sagen: „herangezogen werden kann".

Abg. **Rickert**: Ich interpretire den Beschluß der Redactionscommission nach den dort gehabten Besprechungen so, daß er genau das bedeutet, was wir mit der Streichung der Worte „und herangezogen ist" erreichen wollen. (Sehr richtig.) Deshalb ist es uns gleich, wenn hiergegen kein Widerspruch erhoben wird, ob Sie unseren Antrag annehmen oder nicht.

§ 42 wird mit dem Compromißantrag angenommen; ebenso mit unerheblichen redactionellen Aenderungen die §§ 43—47.

In § 48 war in zweiter Lesung die Bestimmung gestrichen worden, welche je nach der Höhe der Grundsteuer den Grundbesitzern ein mehrfaches Stimmrecht geben wollte.

Es liegen jetzt folgende Anträge vor:

1. Der Compromißantrag (v. Heydebrand u. Gen.), wonach ein Grundbesitzer bis 20 Mk. Grund- und Gebäudesteuer eine Stimme, bei 20—50 Mk. zwei, bei 50—100 Mk. drei und über 100 Mk. vier Stimmen haben soll. Durch Ortsstatut sollen die Sätze erhöht oder, höchstens jedoch um ein Drittel, ermäßigt werden können.

2. Vom Abg. **v. Huene**, die Stimmen ebenfalls nach den oben bezeichneten Steuerstufen zu vertheilen, aber durch Ortsstatut nur eine Erhöhung der Sätze zuzulassen und ferner zu bestimmen, daß kein Stimmberechtigter mehr als ein Drittel der Gesammtzahl der Stimmen führen darf.

Beide Anträge wollen auch für die Gewerbesteuerpflichtigen ein mehrfaches Stimmrecht einführen.

Abg. **v. Meyer-Arnswalde** (wild-cons.): Das verschiedene Stimmrecht, welches die Bauern hier erhalten, zieht die alte Bauerngemeinde einfach zu einer Actiengesellschaft herab. Es ist ein neuer Schritt, den alten Bauernstand zu zersetzen durch den Hinzutritt der Nichtbesitzer und Tagelöhner. Hier mußte vor allen Dingen eine locale Regelung eintreten, denn ein Bauer von 20 Mk. Grundsteuer sieht doch in den verschiedenen Theilen des Landes ganz verschieden aus.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.): Es handelt sich hier um einen Compromißbeschluß, und bei einem solchen muß jeder dem anderen ein Stück entgegenkommen —, ob meine Partei, wie Abg. v. Huene gestern sagte, bei diesem Entgegenkommen ein bischen weit gegangen ist, kann ich nicht beurtheilen. Was wir jetzt als Regel hinstellen wollen, entspricht im wesentlichen dem, was Abg. v. Huene für die dritte Lesung vorschlagen wollte. Wir waren von Hause aus, gerade wie Herr von Meyer, Gegner der Cumulation, wir stimmten ihr aber zu, weil wir einer erdrückenden Mehrheit gegenüberstanden, und weil man auf anderen Punkten sich unserer Meinung fügte; hauptsächlich aber fügten wir uns, weil wir großes Gewicht darauf legten, zu einem Uebereinkommen mit der conservativen Partei zu gelangen. Die Landgemeindeordnung gehört zu den Gesetzen, deren Werth bestimmt wird durch den Geist ihrer Ausführung und durch die Bereitwilligkeit, mit der die Bevölkerung es auf sich nimmt. Ob das Gesetz einer großen widerstrebenden Minderheit aufgedrungen werden muß, oder ob alle Parteien seiner Annahme zustimmen, ist von ganz besonderer Bedeutung, denn davon hängt es ab, ob die jetzt geschaffenen neuen Formen schnell angenommen werden. Darum schufen wir das Compromiß und darum werden wir daran festhalten. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Lamprecht** (cons.): Das Communalleben auf dem Lande ist nicht erstorben. Die Erfüllung der drei Hauptaufgaben der Landgemeinden, Wegeunterhaltung, Armenpflege und Schulunterhaltung, bessert sich fortgesetzt. In den Landgemeinden und namentlich auf den Gütern ist für die Armenpflege meistens besser gesorgt als in den kleinen Städten. Wir machen doch die Landgemeindeordnung für das Land und dürfen sie deshalb nicht nach städtischem Muster machen. Wie der Bauer mit seiner Scholle verwachsen ist, so hält er auch an seinem Recht fest, und dazu gehört vor allem das Uebergewicht des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung. Nachdem wir den Nichtangesessenen so viel Rechte gegeben haben, müssen wir danach trachten, daß die Bauern nicht durch die Nichtangesessenen majorisirt werden. Der § 48 ist die Hauptsache des ganzen Gesetzes. Die Annahme unseres Antrags würde freudigen Widerhall im Lande finden und Ruhe und Zufriedenheit bringen. Der Bauer arbeitet Tag und Nacht mit seinem Knecht, sitzt an einem Tisch, trinkt aus einer Flasche und ißt aus einer Schüssel mit ihm; so muß es sein in der Wirthschaft und bei der Arbeit, aber wenn der Bauer verlangt, daß er in der öffentlichen Gemeindeversammlung nicht mit den Leuten zu sitzen braucht, die nicht zahlen, aber stimmen wollen, so kann man das nicht als Hochmuth bezeichnen. (Sehr richtig! rechts.) Für ein erhöhtes Stimmrecht der höheren Klassen der Gewerbesteuerpflichtigen waren wir zwar ursprünglich nicht, wollen uns aber dem nicht mehr widersetzen. Vor allem muß der Bauernstand im Interesse des Vaterlandes erhalten werden. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. **Rickert**: Nach dem Beifall zu schließen, hat der Vorredner den Herren (rechts) ganz aus dem Herzen gesprochen. Es war ja auch derselbe Redner, der für die Acclamationswahl des Gemeindevorstehers gesprochen hat, die ich damals interpretirte als Zahlen und Mundhalten! Darin hat der Vorredner Recht, daß die Conservativen Genugthuung empfinden können über den hohen Lohn, den sie einheimsen. Das Compromiß bildet eine wesentliche Verschlechterung der Vorlage, und ich bedauere, daß die Nationalliberalen und die Regierung darauf eingegangen sind. Durch das Compromiß wird das Stimmrecht in einem Theil der Gemeinden verschlechtert. Die Regierung hatte bei 75 bis 225 Mk. Grund- und Gebäudesteuer 2, über 225 Mk. 3 Stimmen. Nach dem Compromiß sollen bei 20—50 Mk. Steuer schon 2, bei 50—100 3, über 100 4 Stimmen gegeben werden. Das Schlimmste aber ist, daß die Steuergrenzen durch Ortsstatut noch herabgesetzt und die Stimmenzahl noch erhöht werden können auf 3, 4 und 5. Dadurch wird in einer Reihe von Gemeinden der bisherige Zustand verschlechtert. Auch hier handelt es sich nicht um eine Parteifrage. Der äußerst conservative Abg. v. Meyer hat sich eben gegen jede Cumulirung des Stimmrechts ausgesprochen. Das ist eine sehr wichtige Frage der Billigkeit und der practischen Politik. Die Herren drüben, auch der Vorredner, thun freilich immer so, als ob sie die alleinigen Pächter der Einsicht in ländlichen Dingen sind (Ruf rechts: Ja wohl!). Die Bauern und Rittergutsbesitzer auf unserer Seite haben keine Ahnung davon! (Heiterkeit.) Wenn die Regierung fest geblieben wäre, so wären so große Concessionen nicht nöthig gewesen. Es war nicht richtig von den Nationalliberalen, aus Besorgniß, daß Frhr. v. Huene den Conservativen einen größeren Preis bieten könne, so weit zu gehen. Der Antrag Huene ist dem Compromiß weit vorzuziehen. Die Conservativen hätten sicher nachgegeben. An diesem Punkt konnten sie die Vorlage nicht scheitern lassen. Schlimmsten Falls hatte man sie nicht nöthig. Die Taktik war in jeder Beziehung unrichtig. Abgesehen davon, daß die Bestimmung sehr ungleich in den einzelnen Provinzen wirken wird, bietet sie die Quelle von Fehde und Zwietracht. An diesen Punkt wird der Kampf und die Agitation anknüpfen. Damit erhält die Socialdemokratie, die man so fürchtet, eine scharfe Waffe in die Hand. (Sehr richtig links.) In diese Wunde wird sie den Finger legen. Dieses Compromiß war ein Fehler. Das werden später auch seine Urheber einsehen. (Beifall links.)

Minister **Herrfurth**: Ich bin bei diesem Compromiß gar nicht betheiligt, bin also auch meinerseits nicht daran gebunden. Aber ich kann mit den Ausführungen des Abg. Hobrecht zum großen Theil einverstanden sein, namentlich in Bezug auf die politischen Gründe, welche seine Partei zu dem Compromiß geführt haben. Mir persönlich geht allerdings der Compromißantrag zu weit, aber meine principiellen Bedenken gegen den Antrag v. Heydebrand in zweiter Lesung sind durch den Compromißantrag beseitigt. Meine Bedenken sind beseitigt, nachdem jetzt denjenigen mehr Stimmen beigelegt werden können, die bisher nur eine Stimme gehabt haben. Herr Lamprecht hat meine Ausführungen über den Bauernhochmuth entstellt. (Lebh. Widerspruch rechts.) Er hat meine Aeußerung entweder nicht gehört, oder er stützt sich auf falsche Zeitungsberichte. Mir ist in ganz ähnlicher Weise etwas Falsches imputirt worden, wie s. Z. von den Socialdemokraten, wo meine Aeußerung, daß diese Vertreter der Arbeiter seien, die nicht arbeiten wollen, dahin verdreht wurde, daß die Socialdemokraten nicht arbeiten wollten. Jetzt wird mir hier imputirt, ich erachtete alle Ansprüche der Bauern, auch die berechtigten, als Bauernhochmuth, während ich nur von dem falschen Stolz sprach, nicht eventuell mit von ihnen Abhängigen in der Gemeindeversammlung zusammen zu sitzen.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Von einer Nöthigung des Ministers zur Annahme des Compromißantrages ist mir nichts bekannt. Das Gesetz wäre ohne das Compromiß gerade so zu Stande gekommen, wenn nur die Nationalliberalen an ihrem Standpunkt in der zweiten Lesung festgehalten hätten. Bis zur Landgemeindeordnung von 1856 war es altes, deutsches Recht, daß jeder nur eine Stimme hatte. Wenn jetzt sogar bis zu 15 Stimmen und darüber vorkommen, so ist das nicht altes Recht, sondern altes Unrecht, und diesen Zopf müssen wir abschneiden. Ferner handelt es sich für uns um den Grundsatz, daß man das Stimmrecht so weit wie möglich gesetzlich festlegen soll. Das hat in der zweiten Lesung niemand schärfer vertreten als der Abg. Krause. Der Compromißantrag fördert nicht die gesunde Entwickelung unseres Gemeindelebens, sondern darin liegen gerade die Keime zur Anfeindung, Unzufriedenheit und Gehässigkeit.

Abg. **Krause** (nat.-lib.): Weder Hr. Rickert noch Hr. v. Huene hat unsere großen politischen Gesichtspunkte widerlegt oder verstanden. Wir müssen auf die Meinung der Conservativen, der größten Partei, die den größten Anhang im Lande hat, Gewicht legen. Hätten wir mit den Liberalen und dem Centrum das Gesetz gemacht, so hätten wir keine Gewähr für die Annahme im Herrenhause. Wir wollen die Landgemeindeordnung, auch wenn wir nicht in allen Punkten erreichen, was wir erstrebten. Wir legen das größte Gewicht darauf, daß in § 14 eine Einrichtung geschaffen ist, die, wenn das von uns Allen angestrebte Communalsteuergesetz doch wider Erwarten nicht erscheint, es verhindert, daß die Landgemeindeordnung völlig durchbrochen wird, darum war die uns dabei von den Conservativen gemachte Concession durchaus kein Linsengericht, und weil das Centrum jene Forderung nicht gewähren wollte, waren wir schon formell auf ein Compromiß mit den Conservativen angewiesen. Das Centrum ist bloß mißvergnügt darüber, daß das nationalliberale Gretchen sich nicht vom Centrumsfaust geleiten lassen wolle. (Heiterkeit.) In mehreren Punkten der Vorlage bestand ohnehin schon Uebereinstimmung zwischen der Auffassung der Conservativen und der Nationalliberalen, so in der Frage der geheimen Abstimmung bei Gemeindewahlen und anderen; da empfahl es sich also, auch bei Punkten, in denen noch keine Uebereinstimmung bestand, eine solche zu erzielen. Zur Sache selbst gebe ich zu, daß es nicht unser Ideal ist, was wir hier im § 48 vorschlagen, während wir im § 14 immerhin einen Erfolg davontrugen. Die Bedenken des Ministers und des Abg. Rickert sind unbegründet, weil nach dem § 48 überall die Cumulation eintreten „kann", also nicht „muß". Bei dem Compromiß haben wir Selbstverleugnung und Selbstbeschränkung geübt im Interesse des großen Gesetzes, das in allen seinen Einzelheiten freilich niemandem gefällt, das in seiner Totalität aber von großer Bedeutung ist.

Die Discussion wird geschlossen. Persönlich bemerkt

Abg. **v. Huene**: Eine Mißstimmung über das Compromiß ist im Centrum nicht vorhanden, wenn aber das Centrum doch schon einmal als Faust auftreten sollte, so würden wir wohl einen besseren Geschmack entwickelt haben, als die Nationalliberalen als Gretchen zu wählen. (Große Heiterkeit).

§ 48 wird in der Fassung des Compromißantrages gegen die Stimmen des Centrums und der Deutschfreisinnigen genehmigt.

§§ 49—73 werden ohne wesentliche Debatte angenommen.

Zu § 74 (Verwaltung der Landgemeinden) wird ein Antrag **Rickert** angenommen, der da, wo ein Gemeindevorsteher mit zwei Schöffen vorhanden sind, einen Stellvertreter wählen lassen will.

Zum § 75 beantragt der Abg. **Richter** die Wiederherstellung des Commissionsantrages, nach welchem ein besoldeter Gemeindevorsteher gewählt werden kann; er will die Befugniß aber nur Gemeinden über 3000 Seelen geben.

Abg. **Richter** betont in Begründung des Antrages, daß er zwar ein warmer Freund des Ehrenamts sei, daß man aber da, wo eine genügende Verwaltung in Form des Ehrenamts nicht mehr möglich ist, zu besoldeten Aemtern übergehen müsse. Das gilt namentlich von den großen industriellen Gemeinden und den Vororten großer Städte. Schöneberg und Rixdorf bei Berlin haben allein in den letzten Jahren um 12 000 Einwohner zugenommen. Die Dienstkostenentschädigung kann hier unmöglich als ausreichende Vergütigung für die Mühewaltung angesehen werden, zumal mit dieser keine Pensionsberechtigung verbunden ist. Redner exemplificirt besonders auf die bekannten Vorgänge in Tempelhof, wo, als nach dem Rücktritt von Dr. Greve niemand in der Gemeinde das Vorsteheramt übernehmen wollte und wegen der Drohung, die Polizeiverwaltung von Tempelhof und Mariendorf zusammenzunehmen und sie einem commissarischen Amtsvorsteher zu übertragen, die Gemeinde auf die Wahl eines Gemeindevorstehers verzichtete, der Landrath einen lebenslänglichen Gemeindevorsteher ernannt und dazu den commissarischen Amtsvorsteher bestellt hat. Auf diese Weise wird von Landrathsgnaden ein Subalternbeamter zur Wahrnehmung der Polizei- und Gemeindeverwaltung gewählt, contra legem nicht praeter legem. Das heißt doch die Absichten der Kreisordnung auf den Kopf stellen. Diese Uebelstände würden durch Annahme des Antrages wegfallen.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Ich gebe zu, daß es Mißstände geben kann, diese können aber auf anderem Wege als dem vorgeschlagenen nicht beseitigt werden. Der Antrag führt zur Aufhebung der ortseingesessenen Schulzen, und das ist nicht conservativ. Ich höre aber, die Conservativen wollen für den Antrag Richter stimmen. Wenn die Conservativen noch weiter so fortmachen, dann höre ich auf, zu glauben, daß die Nationalliberalen ein schlechtes Geschäft gemacht haben, dann sind ihre Zugeständnisse reichlich aufgewogen. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.): Wir werden für den Antrag Richter stimmen. Sie werden nicht erwarten, daß ich auf die etwas ärgerliche Bemerkung des Hrn. v. Huene eingehe (Heiterkeit).

Hierauf wird der Antrag Richter gegen die Stimmen des Centrums angenommen.

Die §§ 76—83 werden ohne Debatte angenommen.

Zu § 84 beantragt Abgeordneter **Rickert** die Vorschrift, daß vor der Bestätigung des Gemeindevorstehers der Amtsvorsteher mit seinem Gutachten zu hören ist, zu streichen. Der Antrag wird abgelehnt.

Die §§ 85—108 werden mit redactionellen Aenderungen ohne erhebliche Debatte genehmigt und dann die weitere Berathung auf Donnerstag vertagt.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Die **Commission des Herrenhauses** für das **Wildschadengesetz** hat gestern bereits die wichtigen Bestimmungen der Vorlage des Abgeordnetenhauses berathen, aber, wie nach dem Verlauf der ersten Berathung im Plenum zu erwarten war, den vielumstrittenen § 5, Regreßpflichten betreffend, mit großer Mehrheit abgelehnt. Gleichwohl giebt man sich den Anschein, als ob auch jetzt noch eine Vereinbarung mit dem Abgeordnetenhause über das Gesetz nicht ausgeschlossen sei.

* **[Weber.]** Der nationalliberale Abgeordnete Vice-Consul Weber-Genthin ist, der „Köln. Ztg." zufolge, lebensgefährlich erkrankt.

* **[Ein Jesuit im Reichstage.]** Der zum Nachfolger Windthorsts im Reichstage für den Wahlkreis Meppen in Aussicht genommene Candidat, Prof. Dr. Frhr. v. Hertling in München, hat bekanntlich die Uebernahme eines Mandats mit Rücksicht auf seine Lehrthätigkeit abgelehnt und in Centrumskreisen ist nunmehr der „M. Z." zufolge der Vorschlag gemacht worden, den Kreis Meppen zur Entsendung eines Jesuiten in den Reichstag zu veranlassen. Dieser Vorschlag ist schon vor einiger Zeit in der Centrumspresse aufgetaucht, und zwar war es damals der Wahlkreis Trier, welchem man diese That nahe legte. Die dortigen Wähler haben aber dem Vorschlage nicht das richtige Verständniß entgegengebracht und sich einen anderen Candidaten erkoren. Für Meppen wird ein Frhr. v. Hammerstein, ein aus der Provinz Hannover stammender Geschlechtsvetter des Redacteurs der „Kreuzzeitung", genannt, ein Mann, welcher von der evangelischen zur katholischen Kirche und dann in den Jesuitenorden eingetreten ist und in neuester Zeit eine eifrige schriftstellerische Thätigkeit entwickelt hat.

* **[Zu dem Compromiß über die Landgemeinde-Ordnung]** bemerken die „Hamb. Nachr.": „Solche Fractionsfinassierien, welche erfolgen, um momentan einem Conflict mit der Regierung aus dem Wege zu gehen, belasten die Zukunft der Partei aufs allergefährlichste." Als Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung wird hinzugefügt:

„Die conservative Partei kennt die mit der **fallengelassenen Wiederberufung des Herrn v. Puttkamer** im engsten Zusammenhang stehende Vorgeschichte der jetzigen Landgemeindeordnung".

Wenn der Inspirator der „Hamb. Nachrichten" sich der Hoffnung hingeben sollte, daß der frühere Minister v. Puttkamer im Herrenhause die Opposition gegen die Landgemeindeordnung führen werde, dürfte er einer argen Enttäuschung entgegengehen.

* **[Aufgehobene Ausweisung.]** Dem Mitte der 80er Jahre aus Berlin ausgewiesenen italienischen Publicisten und damaligen Correspondenten des „Diritto", Benedetto Cermeni, ist jetzt mitgetheilt worden, daß seinem Aufenthalt in Berlin resp. Preußen nichts mehr entgegenstehe, und zwar ohne daß Herr Cermeni sich persönlich darum bemüht hat. Seiner Zeit erfolgte die Ausweisung auf Veranlassung des Ministers des Innern von Puttkamer.

* **[Das rauchlose Pulver.]** Mit großem Eifer setzen augenblicklich sämmtliche europäischen Militärstaaten ihre Versuche betreffs Herstellung neuer rauchloser Pulversorten fort. Oesterreich scheint nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt zu sein und wird in der neuerbauten Fabrik zu Preßburg eine Fabrication seines neuen Pulvers im großen vornehmen. Ueber die Zusammensetzung desselben wird das strengste Geheimniß bewahrt. Die neueren deutschen Versuche sind noch nicht abgeschlossen. Am besten ist Frankreich daran, welches bereits seit mehreren Jahren das Pulver de Veille in der Armee eingeführt hat, dem vorzügliche Eigenschaften nachgerühmt werden. Die in Deutschland, Oesterreich und Italien augenblicklich eingeführten Pulversorten sind bekanntlich nicht ganz rauchlos; sie hinterlassen eine kleine bläuliche Wolke, ähnlich dem Dampf einer Cigarre. Das französische Pulver dagegen hinterläßt nur ein Atom von Rauch, welcher sich sofort verflüchtigt. Das Geheimniß dieser Erfindung, welche seinerzeit durch eine Commission, in der sich auch Lebel, Gras und Bonnet befanden, geprüft und angenommen wurde, ist bisher noch nicht gelüftet worden. Der Erfinder, de Veille, erhielt für dieselbe im vorigen Jahr einen Preis von der Akademie der Wissenschaft im Betrage von 50 000 Francs.

Braunschweig, 21. April. Der **Prinz-Regent Albrecht**, über dessen Befinden fortgesetzt gute Nachrichten eingelaufen sind, beabsichtigt, am nächsten Sonnabend nach beendeter Kur von Baden-Baden abzureisen und sich zunächst nach Erbach zu begeben.

Frankfurt a. M., 21. April. Der Vorstand der **electro-technischen Ausstellung** macht die Mittheilung, daß die feierliche Eröffnung der Ausstellung am 16. Mai, Mittags 12 Uhr, erfolgt. Die Einladungen an die staatlichen und städtischen Behörden, sowie an die Aussteller würden in diesen Tagen ergehen.

England.

London, 21. April. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Mannschaften der ersten Compagnie des 3. Grenadier-Bataillons in Chelsea heute früh den **Gehorsam verweigert** hätten, wird als unbegründet bezeichnet. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 21. April. Der **Deputirte** Dragischa Stanojewitsch, welcher gelegentlich des Ministerwechsels Ende Februar eine Proclamation revolutionären Charakters veröffentlichte, ist zu drei Monat Gefängniß **verurtheilt worden**. (W. T.)

Coloniales.

* [Die Anfänge der systematischen Colonisation in Südwestafrika] können sich unter den gegebenen Verhältnissen nur an die dortige Schutztruppe, welche dem Ansiedler eine gewisse Bürgschaft für Sicherheit der Person und des Eigenthums giebt, anlehnen. So lange dort nicht einmal die bescheidenen Anfänge einer geregelten Verwaltung eintreten, wäre es unleugbar ein Wagniß, Leute, die weder mit den dortigen Verhältnissen noch mit der Art der Behandlung der Eingeborenen vertraut sind, einzeln anzusiedeln. Ein sehr erwünschter Ausweg aus diesen Schwierigkeiten dürfte sich nun dadurch finden, daß eine Anzahl von Leuten der Schutztruppe entschlossen ist, nach Ablauf ihrer Dienstzeit in dem Lande zu bleiben, um sich, sofern ihnen Mittel zur Verfügung gestellt werden, anzusiedeln. Der Ausschuß der deutschen Colonialgesellschaft hat beschlossen, eine größere Summe bereit zu stellen, welche in der Form von Unterstützungen für solche Leute verwendet werden soll, welche sich dauernd niederlassen und zugleich als Feldhüter oder Polizeimannschaft Dienst thun wollen.

Von der Marine.

* Das **Kreuzergeschwader**, bestehend aus den Schiffen „Leipzig", „Sophie" und „Alexandrine" (Geschwaderchef Contreadmiral Valois), beabsichtigt am 3. Mai c. von Yokohama nach San Francisco in See zu gehen. — Das Fahrzeug „Loreley" (Commandant Capitän-Lieutenant Graf v. Moltke) ist am 20. April von Konstantinopel nach Salonichi in See gegangen. — Das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Corvettencapitän Ascher) ist am 20. April c. in Hankau (China) eingetroffen.

Wilhelmshafen, 21. April. In der verflossenen Nacht ist das **Panzerschiff „Friedrich Karl"** bei Hochwasser ohne sonderliche Mühe wieder **flott geworden** und liegt jetzt wohlbehalten im Trockendock auf der Werft. Seine eigene Maschine, welche bei Eintritt des Hochwassers aus allen Kesseln Dampf gab und das gleichzeitige Anziehen dreier Schleppdampfer bewirkten die Flottwerdung. Wie die nähere Untersuchung ergeben hat, war das Schiff bis über die Hälfte aufgefahren und hatte sich bei fallendem Wasser durch seine eigene Schwere (rund 6000 Tonnen) ein Bett gedrückt, in welchem es sicher ruhte und vor der Gefahr des Kenterns gesichert war. Bei tiefster Ebbe ragte der hohe Schiffskörper so weit aus dem Wasser heraus, daß der Rammsporn vollkommen frei lag und man sehr gut eine Bodenreinigung hätte vornehmen können, wie es bei kleinen Kauffahrtheischiffen häufig genug geschieht.

Am 24. April: S.-A. 4.42, U. 7.15. **Danzig, 23. April.** Vollmond.

Wetteraussichten für Freitag, 24. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, auffrischender Wind, milde Luft. Strichweise Gewitter.

Für Sonnabend, 25. April:
Erst vielfach bedeckt, dann sonnig, warm; veränderlich. Strichweise Gewitter.

Für Sonntag, 26. April:
Heiter, veränderlich wolkig; milde. Strichweise Gewitter.

Für Montag, 27. April:
Erst bewölkt, dann heiter. Tags warm, Nachts kalt.

Für Donnerstag, 28. April:
Bewölkt, doch vielfach heiter. Tags warm, Nachts kalt. Lebhafte Winde.

* [Ober-Präsident v. Leipziger †.] Gestern Nachmittag durcheilte die Trauerkunde unsere Stadt, daß Herr Oberpräsident v. Leipziger seinem schweren Leiden, das ihn seit einigen Tagen aufs neue ans Krankenbett fesselte, erlegen sei. Wie schon erwähnt, bestand das seit längerer Zeit mit energischer Standhaftigkeit ertragene Leiden, dessen Linderung Herr v. Leipziger von einer demnächst anzutretenden längeren Erholungsreise erhoffte, in einer Verkalkung und dadurch bedingten Verengung der Herz-Arterien, wodurch die Herzthätigkeit beeinträchtigt, Athemnoth, Schlaflosigkeit und trotz sorgfältigster ärztlicher Fürsorge ein sehr rascher Verfall der Kräfte herbeigeführt wurde. Ein Arterienbruch erzeugte gestern innere Verblutung und Nachmittags 3½ Uhr erlöste ein sanfter Tod den rastlos thätigen hohen Beamten von seiner qualvollen Krankheit.

Herr v. Leipziger war der dritte Oberpräsident unserer jungen, 1878 neu erstandenen Provinz Westpreußen. Wie seine beiden Vorgänger, Herr Dr. Achenbach, der nur ein Jahr lang in unserer Mitte weilte, und der nach fast 10jähriger höchst verdienstvoller Wirksamkeit in den Ruhestand getretene Wirkl. Geh. Rath v. Ernsthausen, hatte auch Herr v. Leipziger es verstanden, durch seine unparteiische, gerechte und wohlwollende Amtsführung sich schnell die Sympathien der Bewohner unserer Provinz zu erwerben und das vertrauensvolle Entgegenkommen derselben durch allezeit hilfsbereite Fürsorge und umsichtige, keine Anstrengung scheuende Geschäftsleitung zum Wohlergehen der Provinz zu rechtfertigen. War dem Dahingeschiedenen auch nur eine ca. 2½jährige Frist für diese segensreiche Thätigkeit in unserer Stadt beschieden, so hat sie genügt, die Schwere des Verlustes kennen zu lernen, welchen die Provinz durch seinen Heimgang erlitten hat, so hat sie doch Früchte gezeitigt, die sein Andenken in Westpreußen dauernd in Ehren wach erhalten werden!

Der Verstorbene, Wirkl. Geh. Rath Adolf Hilmar v. Leipziger, stammte aus der Provinz Sachsen und war dort Besitzer des im Kreise Bitterfeld gelegenen Rittergutes Niemegk. Er wurde am 7. Februar 1825 in Bitterfeld geboren und bezog nach Absolvirung des Gymnasiums die Universität Heidelberg, um daselbst Jura und Cameralia zu studiren. Hier wurde v. Leipziger Mitglied des sehr angesehenen Corps „Guestphalia" und er hat bis in seine letzten Lebenstage sich oft und gern seiner fröhlichen Studentenzeit erinnert. Das lustige Burschenleben hat ihn jedoch durchaus nicht vom Studiren abgehalten, denn schon 1846, kaum 21 Jahre alt, wurde er zum Auscultator und 1848 zum Referendarius ernannt. Vier Jahre später machte er sein Assessorexamen und wurde zunächst Gerichtsassessor, trat jedoch bereits im nächsten Jahre als Regierungsassessor in den Verwaltungsdienst über und wurde 1854 Landrath des Kreises Oschersleben. Im Jahre 1864 erfolgte seine Ernennung zum Polizeipräsidenten der Schwesterstadt Königsberg, welchen Posten er 5 Jahre lang verwaltete, bis er 1869 als Landdrost nach Hannover berufen wurde. 1882 erfolgte seine Ernennung zum Regierungspräsidenten in Aachen und 1878 diejenige zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover. Am 10. Oktober 1882 wurde er zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt. Um Herrn v. Bennigsen in Hannover Platz zu machen, vertauschte er nach der Pensionirung des Herrn v. Ernsthausen seinen Posten als Chef der Provinz in Hannover mit demjenigen in Danzig, und zwar geschah seine Berufung als Oberpräsident von Westpreußen durch allerhöchste Cabinetsordre vom 28. August 1888. In dieser Stellung war v. L. zugleich stellvertretender Präsident der Ansiedelungs-Commission von Westpreußen und Posen. Seine dem Staate geleisteten Dienste erwarben ihm zahlreiche Ordensauszeichnungen im Inlande wie im Auslande. So war Hr. v. Leipziger Ritter des Kronenordens 1. Kl., des rothen Adlerordens 2. Kl. mit Stern und Eichenlaub, des Kronenordens 3. Kl. mit dem Erinnerungsbande, des Johanniterordens, des Großkreuzes des herzoglich braunschweigischen Hausordens Heinrich des Löwen und Commandeur des belgischen Leopoldordens. — Neben der liebenden Gattin, welche ihm gestern Nachmittags die Augen zudrückte, betrauern als Nächststehende seinen Tod ein Sohn, welcher Premierlieutenant im ersten Garde-Regiment zu Fuß ist, und zwei Töchter.

Die Leiche des Herrn v. Leipziger wird am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr in feierlichem Zuge nach dem Bahnhofe geleitet und mit der Eisenbahn nach dem Stammgute Niemegk gebracht werden, wo die Beisetzung in der dortigen Familiengruft am nächsten Montag erfolgen soll.

* [Wechsel im Regiments-Commando.] Dem Vernehmen nach hat Herr Oberst v. Platen, Commandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich I., einen längeren Urlaub angetreten. Wie verlautet, beabsichtigt Herr v. P. in den Ruhestand zu treten.

* [Regiments-Jubiläum.] Ueber das bevorstehende 150jährige Jubiläum des 1. Leibhusaren-Regiments erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß über dasselbe die allerhöchsten Orts vorbehaltene Bestimmung auch bis jetzt noch nicht ergangen ist, weil die vielfachen Reisen, welche für die nächsten Monate auf dem Programm des Kaisers stehen, Dispositionen über allerhöchstdessen Erscheinen zu der Feier noch nicht zulassen. Demgemäß steht die Zeit der Jubiläumsfeier noch immer in Frage und auch über die Art derselben können vor dem Eintreffen der allerhöchsten Entscheidung weitere Vorbereitungen nicht getroffen werden.

* [Gewitter.] Dieser Tage sind an mehreren Orten unserer Provinz die ersten Gewitter niedergegangen. Hier haben wir von Gewitterschwüle bisher noch nichts gespürt und selbst der gestrige wirkliche Frühlingstag, der mit seinem hellen Sonnenschein von fast wolkenfreiem Himmel Tausende vor die Thore und in die weitere Umgebung lockte, erhielt durch den rauhen Nordost und die am Abend bis zur Frostgrenze hinabsinkende Temperatur noch immer einen etwas winterlichen Beigeschmack.

* [Zur Reichstagswahl in Stuhm-Marienwerder], welche bekanntlich heute stattfindet, behauptet das nationalliberale „Frankf. Journal", die Candidatur des Abg. Hobrecht sei von den Conservativen und den Freisinnigen abgelehnt worden, die eine ausgesprochene Parteicandidatur wollten. Die Freisinnigen hätten den polnischen Candidaten für das kleinere Uebel erklärt u. s. w. Eine gröbere Entstellung der Wahrheit kann man sich kaum denken, denn thatsächlich beruhen diese Auseinandersetzungen vollständig auf Erfindung. Nicht die Freisinnigen, sondern ein conservatives Blatt, das **Organ der Conservativen in Danzig**, hat dem Herrn Hobrecht gegenüber den polnischen Candidaten für das kleinere Uebel erklärt. Die Freisinnigen haben gerade in diesem Wahlkreise auf ihren Fractionsstandpunkt vollständig verzichtet und von vornherein die Candidatur Hobrecht mit in Vorschlag gebracht. Daß man nationalliberaler Seite nichts gethan hat, diese bereitwillige Unterstützung wirksamer auszunützen, ist nicht ihre Schuld. Die bisherigen Berichte aus dem Wahlkreise in unserer Zeitung zeigen deutlich, daß die Freisinnigen stets entschlossen waren, vollzählig für Herrn Hobrecht zu stimmen. Ueber diese Dinge hätte das „Frankf. Journal" sich bei dem nationalliberalen Central-Wahlcomité sehr leicht Auskunft verschaffen können. Ist doch erst vor wenigen Tagen gemeldet worden, daß vorzugsweise von freisinniger Seite Stimmzettel für Hobrecht verbreitet werden, während ein in letzter Stunde vor der Wahl verbreiteter Wahlaufruf die Vermuthung erweckt, daß von Seiten nationalliberaler Wähler die Candidatur Hobrecht derjenigen Wessels geopfert worden sei.

* [Neuer Gendarmerie-Commandeur.] Zum Nachfolger des Herrn Oberstlieutenant Wonneberg, dessen Pensionirung eine in der heutigen Beilage enthaltene Notiz meldet, ist, wie wir nachträglich erfahren, Herr Major v. Dewitz-Krebs, bisher Districts-Offizier in Konitz, ernannt worden.

* [Ordensverleihung.] Dem Lehrer und Organisten Wochenfuß in Hoch Stüblau ist bei seinem Scheiden aus dem Amte der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

* [Unglücksfall.] Als gestern Mittag in einer hiesigen Mineralwasserfabrik zwei Frauen unter einem Bottiche, der in verschiedenen Abtheilungen kaltes und heißes Wasser enthielt, mit dem Spülen von Flaschen beschäftigt waren, gab plötzlich der Ständer nach und der Bottich stürzte herab. Eine der Frauen ist durch das heiße Wasser verbrüht worden, die andere hat schwere Verletzungen am Unterkiefer und Hinterkopf erlitten.

* [Ertrunken.] Am 21., Vormittags, fiel der dreijährige Sohn Franz des Kahnschiffers Debka in den Hafenkanal und ertrank. Nachmittags wurde die Leiche aus dem Wasser gezogen.

* [Leichenfund.] Gestern Nachmittag wurde in der neuen Mottlau am vierten Steindamm die Leiche eines unbekannten gut gekleideten Mannes gefunden.

* [Inhaftirung.] Die beiden Landwehrleute Gebrüder Kr. aus Schmeerblock, welche den Gendarm Zeffner bei der Controlversammlung in Gr. Zünder überfielen und lebensgefährlich verwundeten, wurden heute als Gefangene dem hiesigen Bezirks-Commando zugeführt und sofort in Militär-Untersuchungsarrest genommen.

* [Zur Alters- und Invaliden-Versicherung.] Das Reichs-Versicherungsamt hat kürzlich die Entscheidung getroffen, daß dann, wenn **irrthümlich** statt der vorschriftsmäßigen Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung solche einer **niedrigeren Klasse** verwendet worden sind, die Berichtigung stets derart auszuführen ist, daß die irrthümlich verwendeten Marken unter Erstattung ihres Werthbetrages vernichtet und die **vorschriftsmäßigen Marken in die Quittungskarten eingeklebt werden.** Die Berichtigung darf nicht in der Weise erfolgen, daß der fehlende Differenzbetrag durch nachträglich beigebrachte Beitragsmarken von entsprechendem Werthe ausgeglichen wird, weil dadurch die Höhe der demnächst zu gewährenden Rente willkürlich beeinflußt werden würde.

* Der Probst **Wagner** in Elbing ist von dem Oberpräsidenten für die im vorigen Jahre durch den Tod des Domcapitulars Borowski erledigte und vom Staate zu besetzende **Domherrnstelle** an der Kathedrale zu Frauenburg präsentirt worden.

Königsberg, 22. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurden die in unserer **Theaterfrage** von den Herren Dr. Robert Simon und Eisenbahn-Director Krüger gestellten Anträge, welchen der Plan zur Bildung einer neuen Actiengesellschaft mit 750 000 Mk. Kapital zur Uebernahme und Erweiterung des Stadttheaters zu Grunde liegt, ohne Debatte fast einstimmig angenommen. Die angenommenen Anträge erklären vorläufig nur im Princip eine Betheiligung der Commune bei der Sache und überlassen die weitere Erörterung einer zu diesem Zweck eingesetzten gemischten Commission. (Näheres über den Simon'schen Plan werden wir in der Morgen-Ausgabe mittheilen.) — Die Wahlen der Herren Rechtsanwalt **Brinkmann** in Tilsit und Gerichts-Assessor **Pohl** hier zu besoldeten Stadträthen im hiesigen Magistrats-Collegium sind **bestätigt** worden. Hr. Brinkmann war früher zum Bürgermeister in Tilsit gewählt worden, wurde damals aber **nicht** bestätigt. — Consistorialrath Albert **Kahle** feiert am 16. des nächsten Monats sein **50jähriges Amts-Jubiläum**. Am 16. Sept. 1815 als Sohn des Pfarrers und Superintendenten der Altroßgärter Kirche — in welcher Familie das Pfarramt dieser Kirche sich über 100 Jahre befunden hat — hier geboren, war er hier erst Hilfslehrer und wurde dann zum **Militärpfarrer nach Danzig** berufen. 10 Jahre hindurch verwaltete er dieses Amt. 1869 wurde er als Pfarrer nach Königsberg berufen.

* Dem Wiesen-Bautechniker Ferdinand **Stolzenberg** zu Neidenburg ist der Kronenorden 4. Klasse und den emeritirten Lehrern **Freutel** zu Tilsit, bisher zu Pogegen im Kreise Tilsit, und **Rigert** zu Groß-Rudszen im Kreise Pillkallen der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

* [Nur nicht zu viel sprechen!] Baron: „Johann, ich sage Ihnen gleich beim Beginn Ihres Dienstes, daß ich keine unnöthigen Worte mache; wenn ich mit dem Finger winke, so müssen Sie kommen." — Johann: „Da passen wir gut zusammen. Ich rede auch nicht gern, am wenigsten liebe ich es, meinem Herrn zu widersprechen. Wenn ich mit dem Kopfe schüttele, dann komme ich nicht."

* Von dem **Taunus** wird der „Fr. Ztg." vom 19. d. M. geschrieben: Die ununterbrochen andauernde kalte Witterung droht für die hiesige Gegend zu einer Calamität zu werden. Heute Morgen war nämlich die ganze obere Taunuslandschaft noch mit **Schnee** von 15—20 Cm. Höhe bedeckt. Von einer Bestellung des Feldes kann vorerst gar keine Rede sein.

* [Der deutsche Hugenotten-Verein] beabsichtigt, ein Verzeichniß aller in Deutschland lebenden Nachkommen von Réfugiés anzulegen. Diejenigen Personen, welche von den um 1685 aus Frankreich um ihres Glaubens willen Geflohenen abstammen und zur Zeit einer bestehenden französisch-reformirten Gemeinde nicht angehören, sind gebeten, ihre Namen, Stand, Geburtstag und Wohnort dem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Hugenotten-Vereins, Herrn Dr. Béringuier, Berlin W 57, Alvenslebenstr. 10, auf Postkarte mitzutheilen.

Wien, 20. April. Die **Wolterkrisis** ist beendet. Frau Wolter hat einen neuen Vertrag auf 12 Jahre mit dem Burgtheater abgeschlossen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Essen a. d. R., 23. April. (W. T.) Der **Bergarbeiterstrike** in Steele und Wattenscheid dauert fort. Auf einzelnen Zechen ist heute die ganze Belegschaft ausgeblieben. Ueber Tage arbeitet alles.

Pest, 23. April. (Privattelegramm.) Der Sectionschef im Ministerium des Aeußeren, **von Szögyenyi**, hat sich gestern nach Wien begeben, wo er heute wieder den Vorsitz in den Conferenzen über den **Handelsvertrag mit Deutschland** übernimmt. Er hat hier über den **eisenbahnpolitischen** Artikel 15 des Handelsvertrages verhandelt. Alle noch bestehenden Differenzen sind beseitigt worden. Allseitig soll nunmehr Reciprocität in der Behandlung der Eisenbahnfragen zugestanden sein.

Paris, 23. April. (Privattelegramm.) Die gestrige Massenversammlung, welche die Vertheidigung des **Abgeordneten Dreyfus** anhörte, welcher der Bestechung und der Käuflichkeit beschuldigt worden ist, hat einstimmig beschlossen, daß derselbe sein Mandat niederlegen soll.

Rom, 23. April. (W. T.) Morgens wurde die Stadt von einem donnerähnlichen Schlage erschüttert, der durch eine **Pulverexplosion** an der Porta Portese hervorgerufen worden war. Die augenblickliche ungemeine Beunruhigung wich alsbald, nachdem die Ursache bekannt geworden war. 120 Personen sollen verletzt sein. Die Gebäude in der Umgegend sind beschädigt worden. Der König, der Minister des Innern Nicotera, sowie die Behörden hatten sich sofort an der Unfallstätte eingefunden.

Saint Pierre Miquelon (Nordamerika), 23. April. (Privattelegramm.) Trotz des Verbotes sind 40 englische mit Heringe beladene **Fischerboote** eingetroffen. Die **Franzosen** verhinderten die Landung, worüber eine große Aufregung in der Bevölkerung herrscht.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. April.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	195—245 M Br.	
hochbunt	126—134 ℔	195—243 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	193—240 M Br.	173-187
bunt	126—132 ℔	192—238 M Br.	M bez.
roth	126—134 ℔	188—235 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	180—230 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 186 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 229 M.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit 186 M Br., 185 M Gd., per Mai-Juni transit 185½ M Br., 185 M Gd., per Juni-Juli transit 185½ M Br., 185 M Gd., per Juli-August transit 180 M bez., per September-Oktober transit 175 M bez., per Oktbr.-Novbr. transit 174½ M Br., 174 M Gd.
Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120 ℔ transit 137 M bez.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 189 M, unterpoln. 137 M, transit 137 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 187 M Gd., transit 136 M Gd., per Mai-Juni inländ. 187 M Gd., transit 136 M Gd., per September-Oktober inländ. 170 M Br., 168 M Gd., transit 136½ M Br., 135½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 135½ M Br., 135 M Gd.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 133 M, weiße Mittel- 128 M.
Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 100 M.
Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,90—5,22½ M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68½ M Gd., kurze Lieferung 68½ M Gd., per April-Mai 68½ M Gd., nicht contingentirt loco 48½ M Gd., kurze Lief. 48½ M Gd., per April-Mai 48½ M Gd.
Rohzucker schwächer. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,30—13,40 M Gd. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 23. April.
Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: regnerisch. Wind: NW.

Weizen war heute in Folge der wesentlich niedrigeren Notirungen in Newyork recht flau. Inländischer blieb wegen zu hoher Forderungen ohne Handel. Transit mußte 3 M billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit hellbunt leicht bezogen 126 ℔ 187 M, für russischen zum Transit roth 118/9 ℔ 173 M, 123 ℔ 178 M, 124 ℔ 180 M, streng roth 125 ℔ 183 M, 132 ℔ 187 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 186 M Br., 185 M Gd., Mai-Juni transit 185½ M Br., 185 M Gd., Juni-Juli transit 185½ M Br., 185 M Gd., Juli-August transit 180 M bez., Septbr.-Oktober transit 175 M bez., Oktbr.-November transit 174½ M Br., 174 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 229 M, transit 186 M.
Roggen ruhig. Inländischer ohne Handel. Polnischer zum Transit 122 ℔ 137 M per 120 ℔ per Tonne gehandelt. Termine: April-Mai inländisch 187 M Gd., transit 136 M Gd., Mai-Juni inländisch 187 M Gd., transit 136 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 170 M Br., 168 M Gd., transit 136½ M Br., 135½ M Gd., Oktober-Novbr. transit 135½ M Br., 135 M Gd. Regulirungspreis inländischer 189 M, unterpolnischer 137 M, transit 136 M. Gekündigt 50 Tonnen.
Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 133 M, Mittel- 128 M, Futter- schimmelig 110 M per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit 110 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 131 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** poln. zum Transit 120 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 5,15 M, extra grobe 5,22½ M, mittel 5,10, 5,12½ M, feine 5,15 M, besetzt 4,90 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 68½ M Gd., kurze Lieferung 68½ M Gd., per April-Mai 68½ M Gd., nicht contingentirter loco 48½ M Gd., kurze Lieferung 48½ M Gd., April-Mai 48½ M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. April.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	89,00	89,00
April-Mai	232,70	234,70	Ung. 4% Grd.	92,20	92.10
Sept-Oktbr	216,20	218,20	2. Orient.-A.	75,50	75,60
Roggen			4% russ. A. 80	99,00	98,90
April-Mai	193,70	194,70	Lombarden	51,10	50,00
Sept-Oktbr	180,00	182,20	Franzosen ..	109,50	110,00
Petroleum			Cred.-Actien	164,50	164,20
per 200 ℔			Disc.-Com. .	195,60	195,70
loco	23,40	23,40	Deutsche Bk.	154,50	154,00
Rüböl			Laurahütte.	125,00	125,75
April-Mai	62,60	63,40	Oestr. Noten	175,35	175,20
Sept.-Okt.	64,60	65,40	Russ. Noten	241,50	241,80
Spiritus			Warsch. kurz	241,25	241,35
April-Mai	50,80	51,00	London kurz	20,405	20,39
Juni-Juli	51,10	51,40	London lang	20,26	20,255
4% Reichs-A.	106,00	105,90	Russische 5%		
3½% do.	99,10	99,20	SW.-B. g. A.	91,90	92,00
3% do.	85,80	85,90	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,50	105,60	Bank	139,00	—
3½% do.	99,20	99,30	D. Oelmühle	144,00	143,00
3% do.	85,80	85,70	do. Prior.	134,25	131,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	112,20	112,40
Pfandbr. .	96,60	96,70	do. S.-A.	75,60	75,40
do. neue ..	96,60	96,75	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,80	56,80	Stamm.-A.	92,90	93,10
5% do. Rente	93,00	93,00	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,50	86,50	Trk. 5% A.-A	89,90	90,00

Fondsbörse: fest.

London, 22. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11 560, Gerste 1810, Hafer 29 500 Qrts. Sämmtliches Getreide, obwohl fest, im allgemeinen ruhiger, fremder Weizen nur selten theurer bezahlt, russischer Hafer ziemlich thätig, mitunter 3 Pence höher, schwimmendes Getreide mitunter williger. — Wetter: Kalt.

Newyork, 22. April. Wechsel auf London 4,85⅓. — **Rother Weizen** loco 1,25¼, per April —, per Mai 1,20½, per Juli 1,15½. — **Mehl** loco 4,75. — **Mais** per Novbr. 0,79¼. — Fracht 1½. — **Zucker** 3 3/16.

Plehnendorfer Kanalliste.

21. und 22. April.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 9 Kähne mit div. Gütern, 3 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Chamottsteinen, 2 Kähne mit Roheisen, 1 Kahn mit Blauholz, 1 Kahn mit Pottasche, Schwefel, 1 Kahn mit Holzkalk.
Stromab: Dronskowski, Palschau, 52 T. Weizen, Döring, Danzig.

Meteorologische Depesche vom 23. April.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. ..	768	O	5	heiter	6	
Aberdeen	771	NO	2	wolkenlos	7	
Christiansund ...	768	WNW	5	Regen	5	
Kopenhagen....	764	NNO	1	bedeckt	5	
Stockholm.....	763	N	2	wolkenlos	5	
Haparanda	758	N	6	halb bed.	4	
Petersburg	759	W	1	halb bed.	1	
Moskau	763	W	1	wolkenlos	6	
Cork, Queenstown	762	O	6	bedeckt	8	
Cherbourg.....	761	ONO	5	wolkig	9	
Helder	765	NO	2	wolkenlos	7	
Sylt	766	NO	1	wolkenlos	6	
Hamburg	765	N	2	heiter	7	1)
Swinemünde ...	764	NNO	2	heiter	5	
Neufahrwasser ..	761	N	5	Regen	4	
Memel	762	NNO	3	halb bed.	7	
Paris........	760	NNO	2	wolkenlos	7	
Münster	762	N	3	wolkenlos	6	
Karlsruhe	761	O	3	bedeckt	7	
Wiesbaden	762	N	2	heiter	8	2)
München......	760	W	4	wolkig	7	
Chemnitz......	762	ONO	1	Regen	4	3)
Berlin	763	N	4	wolkenlos	5	
Wien	761	W	1	heiter	5	
Breslau	762	NW	1	halb bed.	5	
Ile d'Aix	757	ONO	3	bedeckt	11	
Nizza	760	W	2	Regen	9	
Triest........	761	still	—	halb bed.	12	

1) Früh Reif. 2) Nachts Gewitter mit etwas Regen. 3) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum im Nordwesten ist langsam nach der Gegend der Faröer fortgeschritten, während barometrische Depressionen im Südwesten, Südosten und Nordosten ihren Wirkungskreis nach unseren Gegenden hin weiter ausgebreitet haben, in den südlichen und nordöstlichen Gebietstheilen Deutschlands die Witterung beeinflussend, wo meist wieder trübes Wetter herrscht. Die Temperatur hat sich seit gestern wenig verändert. In Süddeutschland fanden unter dem Einflusse einer Theildepression Gewitter und Regenfälle statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
21	4	767,1	+ 6,0	N. mäßig; klar.
23	8	760,3	+ 3,8	N. lebhaft, Regen.
23	12	760,0	+ 5,2	N. frisch, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut
Eugen Dietrich
u. Frau **Clara**, geb. **Baumgardt.**
Hamburg, den 22. April 1891.

Gestern Abend wurde uns ein todter Knabe geboren. (7955
Conrad Weyer und Frau.
Danzig, 23. April 1891.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anna** mit Herrn **Gerhard Rezin** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. (7958
Schidlitz, den 22. April 1891.
August Meyer nebst Frau.

Anna Meyer,
Gerhard Rezin,
Verlobte.
Schidlitz. Wotzlaff.

Am 22. d. M., Nachts 1½ Uhr, verschied sanft unser guter Vater, der Schiffseigner

August Karp.

Dieses traurige Ereigniß machen wir auswärtigen Freunden und Verwandten hiermit bekannt und bitten um stille Theilnahme.
Danzig, den 13. April 1891.
Die hinterbliebene Gattin und Kinder. (7978

Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden, mein lieber Mann, der frühere Kaufmann **Rud. Malzahn.**
Dieses zeigt statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an (7965
Danzig, 22. April 1891.
Bertha Malzahn,
geb. Schnetter.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag, d. 26. d. M., Vormittags 11½ Uhr von der Leichenhalle des alt. Heilige-Leichnam-Kirchhofes ebendaselbst.

Die Beerdigung des Kaiserlichen Marine-Kanzlisten
Franz Alexander Bluhm
findet Freitag, Vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause aus statt.



Dampfer Neptun,

Kapitain Süffke, ladet Güter bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm.
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
7957) Schäferei 15.

Nach Glasgow

ladet Anfang Mai Dampfer „**Jason**". (7059
Gefl. Güteranmeldungen erbitten
Aug. Wolff & Co.

Vom 27. April an übernehme ich meine Praxis wieder selbst.
Dr. Bremer,
Arzt in Großzünder.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Heil. Geistgasse 60
(vis-a-vis dem Gewerbehause).
H. L. Heldt,
7871) Maler.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich seit Oktober v. J. von Strohdeich nach meinem Grundstück, 2. Neugarten neben Café Moldenhauer, verzogen bin. Gleichzeitig empfehle: Hochstämmige und niedrige Rosen, kräftige Garten-Nelken, Stiefmütterchen, wilden Wein, sowie verschiedene blühende Topf- und andere Pflanzen zu soliden Preisen. (7947
J. Wrobel,
Handelsgärtner.

Postfachschule

Danzig, Frauengasse 34.
Für den am 6. d. M. eröffneten 4. 6monatlichen Hauptcursus nehme ich Schüler, welche mit der deutschen Rechtschreibung, den bürgerlichen Rechnungsarten und der allgemeinen Geographie vertraut sind, noch bis zum 1. Mai an.
Gustav Husen,
Dirigent. (7952

In Langfuhr wünscht wissenschaftl. gepr. Lehrerin Privatst. zu ertheilen. (7977
Näh. Mirchauer Promenade 18.

Der Verkauf des Grundstücks
Schmiedegasse Nr. 1 und 2
wird aufgehoben. (7817
H. Zenke.

Bisquits

in reicher Auswahl, per ℔ von 60 ₰ an,
Vanille-Bruchchocolade
garantirt rein, ℔ 90 ₰ u. ℳ 1,—,
Cacaopulver
holländ. u. deutsches Fabrikat, ausgewogen per ℔ ℳ 2,40,
Thee's
ausgesucht feinste Qualitäten, p. ℔ von ℳ 3,— an
empfiehlt (7994
Max Lindenblatt,
Heiligegeistgasse 131.

Rübenkreide

im Geschmack feiner als Syrup, hauptsächlich zum Streichen auf's Brod, empfiehlt a 20 ₰ pro ℔.
W. Machwitz.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
J. Baumann.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Nachmittag 3 Uhr im 67. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden, erlöst durch einen sanften Tod, unser heißgeliebter theurer Gatte, Vater, Bruder, Großvater, Schwager und Schwiegervater, der **Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westpreußen, Excellenz, Ritter höchster Orden, Herr**

Adolf Hilmar von Leipziger.

In tiefstem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 22. April 1891.
Die Einsegnung der Leiche findet am Sonnabend, den 25. d. Mts., um 4 Uhr Nachmittags, statt. Die Beisetzung erfolgt Montag, den 27. d. Mts., im Erbbegräbniß zu Niemegk, Station Bitterfeld. (8017

Gestern Nachmittag ¼4 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden

der Königliche Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Wirkliche Geheime Rath

Herr Hilmar von Leipziger.

Das unterzeichnete Regierungs-Collegium betrauert in dem Entschlafenen einen Mann von wahrhaft vornehmem Charakter, einen Vorgesetzten von milder wohlwollender Gesinnung, ein Vorbild in den besten altpreußischen Beamtentugenden. Unentwegt in der Treue zu seinem Könige und Vaterlande, rastlos in der Hingebung an sein Amt und seinen Beruf, pflichttreu im Großen wie im Kleinen ist er uns Muster und Vorbild gewesen allezeit in der Erfüllung der uns zugewiesenen Aufgaben des Königlichen Dienstes.

In dankbarer Erinnerung und dauernder Verehrung werden wir sein Andenken unter uns bewahren.

Danzig, am 23. April 1891.

Das Collegium der Königlichen Regierung zu Danzig.
von Holwede,
Regierungs-Präsident. (7016

Am 22. d. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager unser hochverehrter Vorsitzender der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Westpreußen

Herr Hilmar von Leipziger.

Sein Heimgang erfüllt uns mit tiefem Schmerze; reiche Gaben des Geistes und hoher Adel der Gesinnung, unbeugsamer Gerechtigkeitssinn und lautere Herzensgüte, rastlose Pflichttreue und eine seltene Milde des Urtheils und Wesens machten sein Wirken auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung zu einem segensvollen und erwarben ihm unsere unauslöschliche Verehrung, Dankbarkeit und Liebe.

Sein Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Danzig, den 23. April 1891. (8020

Der Direktor und die Mitglieder des Königl. Provinzial-Schulcollegiums der Provinz Westpreußen.
gez. von Holwede. Dr. Kruse.
Dr. Voelcker Dr. Kühne.

Zu den Einsegnungen
empfehle ich
Schuh-Waaren
in eleganter Ausführung zu soliden Preisen. (7996
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, Meissener Tafelservice, Alfenide-Bestecke, sämmtliche Glas- u. Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigen Preisen.
Therese Kühl,
38 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Münchener Pschorr-Bräu,

König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen Langenmarkt 40.
Heute empfing frische Sendung in bekannt vorzügl. Qualität.
8009) Hochachtungsvoll **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Liter an, in Flaschen von 15 an frei Haus.

Große Auction

Altst. Graben 108 am Holzmarkt.
Freitag, den 24. April, von 10 Uhr ab,
werde ich im Auftrage des Offizier-Messe-Vorstandes Sr. Majestät Schiff „Carola" folgende Gegenstände, als:
Sämmtliche Silber- und Alfenidsachen, Messer, Gabeln, Eß- und Thee-Löffel, Messerbänke, Menagen, Präsentir-Bretter, sehr feine geschliffene Wein-, Wasser- und Champagner-Gläser, Teller, Tassen, Tischwäsche, Glasschalen, 1 Buschiri-Pfeife, 1 Eisspind, Nippessachen, Conserven, Zucker, Schach-, Karten- und Domino-Spiele, **15 Bände Brehms Thierleben,** 1 Partie emaillirtes Geschirr, 2 Jahrgänge Rangliste, verschiedene Bilder und sehr viele andere Sachen. Ferner unter Conto II: 120 Flaschen Champagner, Cognac, Rum, Ungarwein, Rothwein, Rheinwein, Sherry, Portwein ꝛc.
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade.
A. Collet,
Königl. gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator,
Altst Graben 108 am Holzmarkt.

Leihbibliothek
von Emma Duske, jetzt Jopengasse Nr. 10. (6706

Ein Geldschrank mit Flügelthüren und Stahlpanzertresor, sowie einthürige, offerirt billigst Hopf, Matzkauschegasse 10.

Sammet- und Seidenwaaren Confection,
Umhänge, Paletots u. Kleider,
Teppiche,
Möbelstoffe und Gardinen
H. M. Herrmann,
Danzig,
Langgasse Nr. 62.
Leinen- und Wäsche-
Ausstattungs-Geschäft,
Oberhemden,
Bade- und Reise-Artikel,
Elsasser Stoffe,
Regen- und Sonnenschirme.
(7945

Der
Total-Ausverkauf
des großen Lagers von
Beleuchtungs-Gegenständen
Galanterie-, Bijouterie-, Bronce- und Leder-Waaren
wird fortgesetzt bei
Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.
Das große Ladenlokal ist zu vermiethen, die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Photogr. artist. Atelier

von
Gottheil & Sohn.
Einem hochgeehrten Publikum hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß von jetzt ab alle Aufträge unter der persönlichen Leitung meines Sohnes nach den neuesten Erfahrungen in gediegener und künstlerischer Weise ausgeführt werden. In den bedeutendsten, auswärtigen Ateliers thätig gewesen, hat derselbe sich die weitgehendsten Kenntnisse angeeignet. (7825
E. Gottheil Wwe.



ein gutes, in der Wäsche sich vorzüglich bewährendes
Vigogne-Fabrikat
offerirt zu billigsten Preisen
August Momber.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier (Brauerei W. Russak, Bromberg)
sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 ₰ bei
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Erd- und Metallfarben,

trocken und in Oel gerieben,
Firniß, Leinöl, Oel- und Spirituslacke, Farben in Tuben, Wandschablonen, Pinsel,
Blattgold, Blattsilber, diverse Broncen,
Lager von englischen Lacken aus der Fabrik von Harland u. Son, London,
Alleinverkauf für Danzig:
Gummersbacher Abziehpapier,
anerkannt bestes, das auf dem Gebiete der Kunst hergestellt wird,
empfiehlt zu billigsten Concurrenzpreisen
Friedrich Groth, 2. Damm 15,
Farben- und Drogenhandlung.
Preislisten und Proben franco. (7577

Kurbäder,
Wannen-, römische, russische u. Douchebäder
Jantzen'sche
Badeanstalt,
Vorstädtischen Graben.

Herrenstiefel

und
Promenadenschuhe
aus feinstem französischen Kalbleder, Chevreauxleder u. anderen Lederarten, in jeder beliebigen Form und für jeden Fuß passend empfiehlt
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9.

Frische sehr schöne Fische
Lastadie 24 parterre. Hevelke.

Milch-Centrifuge.



Geräuschlose
Handcentrifuge der Zukunft. Ohne alle Zahnräder und metallische Reibflächen, keine Abnützung. Von einem Knaben zu betreiben.
Prospecte gratis.
Hodam & Ressler
Danzig,
Grüne Thorbrücke,
Speicher Phönix.

Im Winter wöchentlich 30 bis 40 Pfd., im Sommer 50 bis 60 Pfd. Butter, suche einen Abnehmer.
Adressen unter 7935 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein altes, gut geführtes Schuhwaaren-Geschäft mit guter Kundschaft, im besten Betriebe, ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort, oder auch später zu verk. Adressen unter 8005 in der Expedition dieser Zeitung.

Reitpferde.
Ein 5jähr. edl. brauner Wallach, vom Jupiter, 6", complett aber noch nicht bei der Truppe geritten, f. mittl. Gewicht, Preis 1400 ℳ. u. eine 7jähr. preuß. Stute, 7", vollkommen truppenthätig, für j. Gewicht, Preis 650 ℳ. zu verk. Thorn, Baderstraße 74 II. (7974

Ein Grundstück mit Hofraum zu gewerblichen Zwecken passend oder ein geeigneter Bauplatz w. zu kaufen gesucht. Lage nebensächlich. Off. mit genauer Angabe des Preises u. d. Lage u. 7949 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Mein in einer größeren Garnisonstadt Westpr., am Markt belegenes, sehr rentables
Restaurant
ist anderer Unternehmungen wegen unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 7676 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Pianino, billig Fleischergasse 15 zu verk. (8018

Für meine Eisenwaaren-Handlung suche ich (7960
einen Lehrling,
Sohn ordentlicher Eltern.
Johannes Husen.

Ein zuverlässiger Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung Priestergasse Nr. 3. (7991

Hochfeine Weine sollen einem feinen Delicateß- oder Colonialwaarengeschäft in Zoppot zum commissionsweisen Verkauf übergeben werden. Adressen sub 7980 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lehrlingsgesuch.

Für unser Seiden-, Modewaaren- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft suchen wir für erstere Branche einen Lehrling, für letztere eine junge Dame, gegen monatliche Remuneration.
Loubier & Barck.

Für Drogisten.
Ein junger wohlempfohlener Drogist wird zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Offerten unter Nr. 7932 in der Expedition dieser Zeitung einzur.

Ein Lehrling aus guter Familie mit Schulbildung und schöner Handschrift kann sofort gegen kleine Remuneration in ein Getreide-Commissions-Geschäft hier eintreten. Offerten u. Nr. 8004 d. Ztg. niederzulegen.

Hausdiener
f. Hotel's auch f. Comtoir (unverh.) sucht H. Märtens, Jopeng. 63.

Ein freundl. möbl. Vorderz. m. sep. Eingang ist Goldschmiedegasse 32 1. Etage billig z. verm.

Versetzungshalber
ist Fleischergasse 60 b d. 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, sowie 2 Zimmer in der 3. Etage u. Pferdestallung zu vermiethen. Besichtigung 12—2 Uhr. (7956

Brotbänkengasse 39
Comtoir zu vermiethen. (7537

Langgasse 73

ist die 1. Etage, bestehend aus acht Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli ds. Js. event. früher für den Preis von 2000 ℳ zu vermieth. Zu besichtigen von 11 bis 1 Uhr Mittags. (7961
Robert Laaser,
Apothekenbesitzer.

Langfuhr 59,
am Markt, 1. Etage, ist eine Wohn. v. 3 Piecen nebst Zubeh. sogl. zu vermiethen. Näh. part.

Die herrschaftl. 1. Etage (5 Z., Badeer. u. Mädchenz.) Hundegasse 123 ist z. 1. Oktober zu verm. Preis 1000 ℳ. (7738

Langgasse 37
ist das bisher von Herrn **Max Löwenthal** innegehabte
Geschäftslokal
nebst Hange-Etage und div. gr. Nebenräumen per Juli cr. zu vermiethen. (7708

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Ein fein möbl. Zimmer ist mit vollständiger Pension an einen Herrn zu vermiethen (7872
Goldschmiedegasse 33, 1 Treppe.

Danziger Turn- und Fechtverein.
Schauturnen.

Die Vereinsmitglieder welche bei dem Ende Monat Mai cr. stattfindenden Schauturnen mitturnen wollen, werden aufgefordert
Montag, den 27. April cr., Abends 8 Uhr,
im Turnlokal zur Uebungsstunde zu erscheinen. (8008
Der Turnwart.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 26. April cr., Abends 7½ Uhr:
Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten
eines durch schwere Schicksalsschläge heimgesuchten hiesigen Clavierlehrers,
unter gefälliger Mitwirkung von **Frl. Katharina Brandstäter** und zweier geschätzten Dilettanten (Bariton und Piano).
Programm:
1. Concert op. 25 G-moll von Mendelssohn. (Orchesterbegleitung für das 2. Clavier übertragen).
2. Duett aus „Die Zauberflöte": Bei Männern welche Liebe fühlen von Mozart.
3. Scene u. Arie aus „Aennchen von Tharau" von Hofmann; für Bariton.
4. a) Ich liebe Dich von Grieg, b) Laßt mich ruhen, laßt mich träumen (neu) v. Bergell, c) Der Frühling ist da v. Hildach. Lieder für Sopran Nr. 6 Frl. K. Brandstäter gewidmet.
5. a) Studie von Jadassohn, b) Ländler von Raff, c) Ballade op 47 v. Chopin, für Pianoforte.
6. Duett aus „Die schöne Melusine" von Hofmann.
7. 3 Lieder aus „Der Trompeter von Säkkingen" von Henschel, Margret am Thore von Jensen, für Bariton.
8. a) Altdeutsches Lied v. Tappert, b) Wiegenlied von Brahms, c) Frühlingslied von Gounod, für Sopran.
9. a) Valse Caprice von Liszt-Schubert, b. Intermezzo u. Finale aus dem Faschingsschwank von Schumann, für Pianoforte.

Die Begleitung am Pianoforte hat Herr **Conrad Weyer jun.** freundlichst übernommen.
Der Concertflügel von C. Bechstein-Berlin und der Begleitflügel sind aus dem Magazin des Herrn **E. Wenkopf** freundlichst zur Verfügung gestellt.
Billets: numerirt a 2, 1,50 u. 1 ℳ, Stehplätze a 75 ₰.
4930) **Constantin Ziemssen.**

Stadt-Theater

Freitag: Außer Abonnement. Erstes Gastspiel der königl. bayr. Hofschauspielerin Valentine Riedel. **Eva.**
Sonnabend: Außer Abonnement. Drittes und vorletztes Gastspiel des königlichen württembergischen Hofschauspielers August Junkermann. Zum letzten Male. **Onkel Bräsig.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opern-Preisen. **Die relegirten Studenten.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. Zweites Gastspiel der königl. bayrischen Hofschauspielerin Valentine Riedel. **Unter vier Augen.** Hierauf: **Erziehungsresultate.** Zum Schluß: **Die Schulreiterin.**

Allen Denen, die unserer lieben Schwester **Emilie Gillmeister** an ihrem Begräbnisse die letzte Ehre erwiesen, auch für die unerwarteten Blumenspenden, besonders Herrn Superintendent Boie für seine trostreichen Worte, sowie den Herren Sängern und Trägern sprechen wir unsern tiefen Dank aus. (8011
R. Stachel und Frau
geb. **Gillmeister.**
R. Domanski und Frau.

Es wäre mein größter Wunsch, eine Zusammenkunft mit Dir zu haben! Größten Dank! (8015

Wieder der Mond: — Fast vor Weh' das Herz mir bricht. Ja, Dir mein Gruß am frühen Morgen, Dir jeden Abend mein Gebet. — Wohl eilt die Zeit dahin, doch niemals bringt sie Ruhe, „nie ein Vergessen".

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Reichstag.

105. Sitzung vom 21. April.

Die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes wird fortgesetzt.

Nach dem bestehenden Gesetz wird mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bedroht, wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, Drohungen, Ehrverletzungen, Verrufserklärung zu bestimmen versucht, an Lohn-Coalitionen und Verabredungen theilzunehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder wer andere durch gleiche Mittel zu hindern sucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten.

§ 153 der Vorlage, welcher von der Commission abgelehnt ist, wollte diese Bestimmung dadurch verschärfen, daß er 1. die angedrohte Strafe nicht nach oben, sondern nur nach unten (nicht unter 1 Monat) begrenzt, 2. das Strafminimum auf 1 Jahr Gefängniß festsetzt, falls „die Handlung gewohnheitsmäßig begangen ist" und 3. die gleichen Strafvorschriften auf diejenigen ausdehnt, „welche Arbeiter zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit (also unter Contractbruch) oder Arbeitgeber zur widerrechtlichen Entlassung von Arbeitern öffentlich auffordern."

Ein Antrag Auer u. Gen. (Soc.) will 1) die bestehenden Bestimmungen des § 153 aufrecht erhalten und 2) einen neuen Absatz hinzufügen, wonach ebenfalls mit 3 Monaten Gefängniß bestraft wird, wer andere durch Drohungen etc. zu bestimmen versucht, an Lohnverabredungen nicht Theil zu nehmen, oder wer mit anderen vereinbart, Arbeiter deshalb, weil sie an Lohnverabredungen Theil nehmen, die Arbeitsgelegenheit zu erschweren, sie nicht in Arbeit zu nehmen, bezw. sie aus der Arbeit zu entlassen.

Abg. Schädler (Centr.): Meine Freunde müssen den Paragraph wegen des Kautschukartigen seiner Bestimmung und wegen der Erhöhung des Strafmaßes ablehnen. Wenn wir sehen, wie die Unternehmer sich zu Cartellen und Ringen vereinigen, wenn wir von dem Vorgehen hören, wie es die Broschüre in Betreff des deutschen Metallindustriellenverban desenthüllt, ein Vorgehen, welches wir ganz entschieden verurtheilen, so können wir umsoweniger in diesen Gesetzesbestimmungen einen gerechten Ausgleich sehen. Wir glauben nicht, daß dieser Paragraph die Ausschreitungen bei Strikes verhindert, oder die Strikes selbst aus der Welt geschafft werden können. Mancher Strike hat wohlberechtigte Gründe. Zu helfen ist durch die Anerkennung der beruflichen Organisation der Arbeiter, worüber wir später beim Antrag Hirsch ausführlich verhandeln werden.

Abg. Liebknecht (Soc.): Es fällt mir wirklich schwer, hier vor einer so leeren Versammlung zu sprechen. Man hat uns vorgeworfen, daß wir Obstruction treiben. Wenn wir immerfort, wozu wir durchaus berechtigt sind, die Auszählung beantragen würden, dann trieben wir Obstruction. Das Coalitionsrecht ist das wichtigste Recht des Arbeiters. Der Arbeiter, der als einzelner eine Null ist, wird durch die Möglichkeit, sich zu coaliren, eine Macht, mit der man rechnen muß. Daher die Anstrengung der Unternehmerklassen in allen Ländern, das Coalitionsrecht der Arbeiter zu beschränken oder unmöglich zu machen. Wie unbegründet die Furcht vor dem Coalitionsrecht der Arbeiter ist, zeigt das Beispiel Englands, welches dieses Recht vollständig verwirklicht hat. Der englische Arbeitgeber steht seinen Arbeitern gerade so gegenüber, wie der deutsche, er sucht ihn ebenso auszubeuten, aber er betrachtet nicht sich als einen Menschen höherer Ordnung und den Arbeiter als einen Menschen zweiter Klasse. Unser Antrag ist dahin gerichtet, Luft und Licht für beide Parteien gleich zu vertheilen. Bis jetzt wurde nur der Arbeiter unter diese Strafbestimmungen gestellt, wir wollen den Arbeitgeber genau denselben Strafen unterwerfen. Der § 153 der Vorlage ist die blutigste Satire auf die verheißene Socialreform. Mit solcher Reform verschärfen Sie nur die Mißstände, die bestehen, und erzeugen eine Mißstimmung, die zu Katastrophen führen muß. In welcher Weise bei uns das Coalitionsrecht der Arbeiter zu Schanden gemacht wird, zeigt das in dem „Ein Complott gegen die Arbeiter" geschilderte Vorgehen von Arbeitgeber-Verbänden. Und staatliche Behörden helfen solchen Arbeitgebern. Man spricht von einer socialen Monarchie, von einem roi des gueux. Aber was das für Monarchien sind, zeigt das „Königreich Stumm". Herr v. Stumm soll ein sehr guter Herr sein, das sind ja die Despoten vielfach; aber wenn er schlechte Laune hat, dann wehe dem Arbeiter, der nicht thut, was er soll! Der reine Feudalismus herrscht in dem jetzigen Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, ein Feudalismus, gegen frühere Zeiten noch verschlimmert durch das Raffinement des Kapitalismus. Den Kampf zwischen den Arbeitern und dem Kapital in ruhige Bahnen zu lenken, das liegt in der Hand des Reichstages. Ich apellire deshalb nicht an das Gerechtigkeitsgefühl der Majorität, nein, sondern an deren Verstand, eine solche ruhige Entwickelung durch volle Gewährung des Coalitionsrechtes an die Arbeiter anzubahnen. Und das kann nur geschehen durch Ablehnung § 153 der Vorlage und Annahme des Antrages Auer.

Minister v. Berlepsch: Die Arbeiter müssen gegen den Zwang durch ihre Genossen geschützt werden. Die Vorlage unterscheidet sich principiell nicht von der bestehenden Gesetzgebung, in der doch bisher niemand ein Ausnahmegesetz gesehen hat. Der socialdemokratische Antrag ist unannehmbar, weil die Gesetzgebung in den Kampf der Parteien nicht eingreifen darf. Die Verschärfung der Strafen ist nothwendig, weil der Zwang von Arbeitern gegenüber ihren Genossen bei Ausständen in erschreckender Weise zugenommen hat. Wie dadurch das Coalitionsrecht der Arbeiter beseitigt werden kann, ist mir unerfindlich; es soll nur verhütet werden, daß das Coalitionsrecht zu einem Coalitionszwange führt.

Abg. Gutfleisch (freis.): Ich bin der Ueberzeugung, daß die große Mehrheit des Hauses den Vorschlag der Regierung ablehnen wird, wie wir unsererseits dies einstimmig thun werden. Ein Theil der Ausführungen des Handelsministers ist zweifellos begründet, aber er führt doch den Nachweis nicht, daß es nothwendig werde, solche harte Strafen vorzuschlagen. Die Arbeiterbewegung vollzieht sich ihrer Massennatur nach in voller Oeffentlichkeit; die Bestrafung der öffentlichen Aufforderung zum Contractbruch wäre daher die schärfste Unbilligkeit gegen die Arbeiter, da die Arbeitgeber die Vereinbarungen, Arbeiter zu entlassen oder nicht anzunehmen, in kleinem Kreise treffen können, ohne daß eine öffentliche Aufforderung dazu erforderlich wäre. Die Gefährdung der Coalitionsfreiheit ist vielleicht nicht von der Regierung beabsichtigt gewesen, unzweifelhaft würde aber diese Wirkung eintreten, und das können wir nicht wollen. Die Besserung der Arbeiterverhältnisse kann nachhaltig nur bewirkt werden durch die Anerkennung der selbständigen beruflichen Organisation der Arbeiter; in dieser Beziehung stimmen wir mit dem Abg. Liebknecht überein. Mein Freund Lasker würde sich im Grabe umdrehen, sich als Miturheber dieses neuen Vorschlages citirt zu hören. Es war kein glücklicher Griff der Regierung, in ein der Versöhnung dienendes Gesetz eine solche einseitige Strafverschärfung vorzuschlagen, welche die Arbeiter erbittern mußte.

Abg. Hartmann (cons.) tritt für die Regierungsvorlage ein, indem er sich den Ausführungen des Ministers anschließt. Dann wendet er sich gegen die Rede Liebknechts; in der genannten Broschüre habe er nichtr Unrechtes finden können. Redner behauptet, daß bei uns das volle Coalitionsrecht für die Arbeiter bestehe.

Abg. Hirsch (freis.) schließt sich den Ausführungen Gutfleischs an. Herr Hartmann kann in dem Vorgehen des Verbandes der Metallindustriellen nichts Ungesetzliches finden. Weiß denn aber Hr. Hartmann nichts von den Bestimmungen des Vereinsgesetzes, welches das In-Verbindungtreten von Vereinen, welche sich mit politischen oder öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen verbietet? Und trotzdem schreitet die Polizei nicht ein, und die Behörden sogar mit diesem Verbande in nahe Beziehungen! Staatsbetriebe sind nicht nur Privatarbeitgeber, sondern sollten über den Parteien stehen, nicht aber Partei ergreifen. In der Commission haben wir einen Antrag eingebracht, der beide Theile, Arbeitgeber und Arbeiter im § 153, wie er jetzt gilt, mit gleichem Maße messen wollte; dieser Antrag ist leider abgelehnt. Man darf seine Augen gegen die Ausschreitungen der Arbeitgeber in dieser Hinsicht nicht verschließen. In Neunkirchen wurde einfach durch Ukas erklärt: Wer bis zu dem und dem Tage nicht aus den Gewerkvereinen ausgetreten ist, wird aus der Arbeit entlassen. Diese Willkür Privater, welche gesetzlich garantirte Rechte den Arbeitern wieder entzieht, muß durch Gesetz bekämpft werden; hier liegt Terrorismus vor, nicht aber sind es die Arbeiter, welche ihre Genossen terrorisiren. Der socialdemokratische Antrag geht nun aber viel zu weit, ist zu einseitig und juristisch unhaltbar. Ich bitte Sie, zur Beruhigung der Arbeiter, zur Erhaltung der Gerechtigkeit, den § 153 in der Vorlage abzulehnen.

Abg. Bebel (Soc.): Von allen Bestimmungen dieser sogenannten Arbeiterschutzvorlage hat die jetzt zur Verhandlung stehende die allgemeinste Entrüstung hervorgerufen. Es ist nachgewiesen, daß für 30—40 gemeine Vergehen die Strafen niedriger sind als diejenigen, welche hier Männern angedroht sind, die für sich und ihre Familie bessere Arbeitsbedingungen erreichen wollen. Wenn die Kohlenbarone durch Cartelle die Kohlenpreise unglaublich in die Höhe schrauben, wenn dasselbe mit den Getreidepreisen geschieht, so liegt darin eine solche Schädigung der allgemeinen Interessen, daß dafür ebenfalls Strafen sehr am Platze wären. Aber da hört man nichts von Strafen, diese Schädigung des gemeinen Wohls wird zugelassen. Seit 1868 haben die deutschen Arbeiter die verschiedensten Versuche gemacht, sich zu organisiren, zu verbinden, um von dem Coalitionsrecht Gebrauch zu machen; sobald aber diese Organisationen entstanden waren, waren auch Behörden und Arbeitgeber am Werk, alles dies wieder zu zerstören. Namentlich hat das Socialistengesetz besonders in Preußen unter Hrn. v. Puttkamer dazu herhalten müssen, den letzten Rest dieser Organisation auszurotten; aber auch nach der Beseitigung dieses Gesetzes ist es nicht besser geworden. Auf Grund der Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes ist es in Preußen, Sachsen, Baiern bis heute nicht möglich gewesen, Arbeiterorganisationen in größerem Umfange ins Leben zu rufen. Für die Arbeiter ist aber das Recht der freien Vereinigung eine Lebensbedingung. Dieselben Staatsanwalte und Polizeibehörden aber, welche diese Verfolgung inscenirten, lassen den Unternehmern in ihren Organisationen völlig freie Hand. Die Behörden sind eingeschritten gegen die Boykotts, die Gerichte in Sachsen und Preußen haben sie für strafbar erklärt; was die Unternehmer auf demselben Gebiet thaten, blieb straflos. Wir sehen jetzt in ganz Deutschland eine große Verschwörung der Unternehmer gegen die mißliebigen Arbeiter, die man außer Brod bringen will, um jede Bestrebung der Arbeiter, sich bessere Arbeitsbedingungen zu erringen, ein für alle Mal unmöglich zu machen; alle Industriellen sind in derselben Weise zu diesem Zwecke zusammengetreten, und die Vereine treten ungenirt und von der Staatsanwaltschaft unbehelligt mit einander in Verbindung. In den Statuten dieser Verbände und Vereine finden sich Bestimmungen, welche unzweifelhaft den Thatbestand einer Nöthigung für die Arbeiter enthalten; aber kein Staatsanwalt findet sich, der das Gesetz zu Ehren bringt. Es besteht also zweierlei Recht in Deutschland. Der Polizeipräsident von Berlin hat, indem er vom Verein deutscher Metallindustriellen ein Geschenk für seine Beamten, die die Denuncianten der Arbeiter bei den Arbeitgebern spielten, angenommen hat, gegen den § 331 des Strafgesetzbuches verstoßen, welcher Beamte, die für eine in ihr Amt einschlagende, an sich nicht dienstwidrige Handlung ein Geschenk annehmen, mit einer Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder Gefängniß bis zu 6 Monaten bedroht. Die Handlungsweise der Eisenbahnverwaltung und des Kriegsministers, welche die socialdemokratischen Arbeiter geächtet haben, ist empörend. Die Socialdemokraten müssen auch Steuern zahlen und ihre gesunden Knochen auf Befehl des Kaisers zu Markte tragen, da darf man ihnen auch nicht das Recht nehmen, sich Arbeit zu suchen, wo sie wollen. Arbeitgeber, die das verhindern wollen, begehen eine gemeine Handlung; ein ehrenhafter Unternehmer schließt sich einem Verbande nicht an, der Arbeiter hinterrücks auf die schwarze Liste setzt. Solche Ausschreitungen müßten wenigstens exemplarisch bestraft werden. Das ist der Zweck des Antrages Auer.

Sächs. Generalstaatsanwalt Held bestreitet, daß irgendwo ein ungleiches Maß bei der Ausführung der gesetzlichen Vorschriften angewendet wird. Die schwarzen Listen hätten mit der Beeinträchtigung des Coalitionsrechts gar nichts zu thun.

Minister v. Berlepsch: Das Berliner Polizeipräsidium hat nicht gegen den § 331 verstoßen. Auch die Beamten, welche das Geld erhielten, sind eines Verstoßes gegen § 331 nicht schuldig, weil ihnen die Genehmigung zur Annahme von ihrem Vorgesetzten ertheilt wurde. Die geleisteten Dienste bestanden nicht im Denunciren von Arbeitern, das weise ich als unwürdige Insinuation zurück. Die ganze Berliner Bevölkerung fürchtete für den 1. Mai Excesse; die Polizeimannschaften hatten dabei aufreibenden, anstrengenden Dienst auf der Straße zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Ueber die Richtigkeit der Annahme dieses Geschenks mag man denken, wie man will, von einem Verstoß gegen das Strafgesetz ist keine Rede.

Abg. Roesicke (wild-lib.) vertheidigt die angegriffenen Arbeitgeber; diese wollen nur verhüten, daß ein Zwang auf den Arbeiter ausgeübt wird, von seinem Coalitionsrecht Gebrauch zu machen. Dieser Zwang habe thatsächlich in unzähligen Fällen stattgefunden und habe recht wohl einer Regierung Anlaß zu Vorschlägen auf Strafverschärfung geben können. Während die Majorität diesen Standpunkt nicht theile, gehe der socialdemokratische Antrag über das bestehende Recht weit hinaus. Die Organisation von Arbeitgeberverbänden zu den angegebenen Zwecken halte er persönlich für unangebracht und er werde sich einer solchen nicht anschließen. Die größere Masse der deutschen Arbeiter folge glücklicherweise den Socialdemokraten nicht. Die Letzteren aber sollten aus ihrem Glashause nicht auf die Arbeitgeber mit Steinen werfen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) tritt entschieden für den § 153 der Vorlage ein. Am liebsten wünsche er noch eine Verschärfung desselben, dahingehend, daß zu den Strafen auch der Verlust des Wahlrechts für eine Reihe von Jahre komme. Das würde auf die Socialdemokraten Eindruck machen. Ohne den § 153 sei für ihn das Gesetz unannehmbar.

Abg. Singer (Soc.): Daß Hr. v. Kardorff sich für § 153 ins Zeug legt, kann uns nicht wundern, hat er sich doch auch 1888 für die Expatriirung begeistert. Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Röficke und erklärt auch den Boycott für ein gesetzliches Kampfesmittel. Dann begründet er den socialdemokratischen Antrag mit Bezugnahme auf das Statut des Verbandes der Metallindustriellen.

Brem. Senator Marcus nimmt das von den Socialdemokraten angegriffene Verfahren der hamburgischen Behörden in Schutz.

Hierauf wird die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Danzig, 23. April.

* [Nachwahl zum Abgeordnetenhause.] Die Ergängswahl der Wahlmänner des Wahlkreises Rosenberg-Graudenz findet am 28. April, die Wahl des Landtagsabgeordneten an Stelle des Herrn v. Körber-Köberode am 8. Mai cr. in Freystadt statt. Wahlcommissarius ist der Herr Regierungsrath Metzel-Marienwerder.

* [Personalien beim Militär.] Oberstlieutenant Wonneberg von der 12. Gendarmerie-Brigade in Danzig ist mit Pension, der Uniform des Infanterie-Regts. Nr. 48 und Aussicht auf Anstellung im Civildienst der Abschied bewilligt; Oberstlieutenant Wegener, Commandeur der Unteroffizierschule in Marienwerder, ist unter Verleihung des Ranges als Regiments-Commandeur zum Commandeur des Landwehrbezirks II. Berlin und Major Kremnitz vom Inf.-Regt. Nr. 21 zum Commandeur der Unteroffizierschule in Marienwerder ernannt; den Majors z. D. v. Uebel und Lambeck, Landwehrbezirks-Commandeure in Stolp bezw. Osterode, der Charakter als Oberstlieutenants verliehen; Oberst Frhr. v. Cramer, etatsmäßiger Stabsoffizier vom Inf.-Regt. Nr. 18 zum Commandeur des Grenadier-Regiments König III. ernannt; Oberstlieutenant Bartels vom Inf.-Regt. Nr. 82 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 18, Major Ebeling vom Füsilier-Regiment Nr. 34 als Bataillons-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 21, Major v. Fuchs vom Blücherschen Husaren-Regt Nr. 5 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Ulanen-Regt. Nr. 4 versetzt; Oberstlieutenant Frhr. v. Reitzenstein, bisher erster Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, zum Commandeur des ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1, Major Kremser vom pomm. Fußartillerie-Regiment Nr. 2, unter Versetzung zur Garde-Fußartillerie, zum ersten Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, Second-Lieutenant Neumann vom pomm. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 zum Premier-Lieutenant, Vice-Feldwebel Guttzeit vom Landwehrbezirk Bremen zum Second-Lieutenant der Reserve des Grenadier-Regiments König Friedrich I. in Danzig, Vice-Feldwebel Kautz vom Landwehrbezirk Osterode zum Second-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 45 ernannt; Major Frhr. v. Puttkamer, etatsmäßiger Stabsoffizier im Ulanen-Regiment Nr. 4, als Oberst-Lieutenant mit Pension der Abschied bewilligt, Second-Lieutenant v. Köppen vom Feldartillerie-Regt. Nr. 35 zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten; Premier-Lieutenant Schück vom Landwehrbezirk Konitz der Abschied bewilligt; Kasernen-Inspector Habermann von Danzig nach Darmstadt versetzt, Kasernen-Inspectoren Teltow in Berlin und Krause in Flensburg auf die Artillerie-Schießplätze zu Gruppe bezw. Hammerstein in Westpr. versetzt; Kasernen-Inspectoren Thiel in Strasburg (Westpr.) und Behrendt in Dt. Eylau zu Garnison-Verwaltungs-Inspectoren ernannt; Festungs-Bauwart 1. Klasse Benno von Thorn nach Cuxhafen versetzt.

* [Kirchenconcert.] In der St. Marienkirche fand gestern Abend unter der Leitung des Herrn Jankewitz ein geistliches Concert des St. Marien-Kirchenchors statt, das sich ziemlich lebhaften Besuches erfreute. Das Programm, welches u. a. Compositionen von Haydn, Mendelssohn, Beethoven und Bach enthielt, war recht reichhaltig. Mit den Vorträgen des Chores wechselten Instrumental- und Vocalsoli ab. Ein blinder Orgelspieler der Kaiser Wilhelm-Augusta-Anstalt trug den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme" sicher und ausdrucksvoll vor und zeigte sich auch in einem Postludium von A. Hesse als ein gewandter Orgelspieler.

[Polizeibericht vom 22.—23. April.] Verhaftet: 23 Personen, darunter: 1 Arbeiter, 1 Kellner wegen Hausfriedensbruch, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 16 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Schneider wegen Betretens der Festungswälle. — Gestohlen: 300 Mk. — Verloren: Auf dem Wege vom Bahnhof Neufahrwasser bis zum Hause Gasperstraße 9 1 schwarzes Portemonnaie, enthaltend 1 Doppelkrone, 2 Kronen, einiges Silbergeld, Fahrkarten für den Dampfer, Badebillets und ein kleines rothes Notizbuch, abzugeben bei der königlichen Polizeidirection.

w. Elbing, 22. April. Mit der Ausstattung der Räume zu der hier stattfindenden Gewerbeausstellung soll noch in dieser Woche begonnen werden. Bei sämmtlichen Anordnungen sind die mannigfach geäußerten Wünsche der Aussteller thunlichst berücksichtigt. Zum 11. Mai werden die Ausstattungsarbeiten beendet sein, so daß alsdann die Aufstellung der Gegenstände beginnen kann. Für die Provinzial-Zuchtviehausstellung soll gleichfalls in den nächsten Tagen mit der Herstellung der Räume und Verschläge begonnen werden.

h. Strasburg, 21. April. Ein schreckliches Ende erlitt gestern der gegen 60 Jahre alte Zimmermann Sch. in einer hiesigen Dampfschneidemühle. Dem Getriebe zu nahe gekommen, wurde er vom Treibriemen erfaßt und vom Schwungrad vollständig verstümmelt. Der Vorgang spielte sich in wenigen Secunden ab und führte den sofortigen Tod des Verunglückten herbei.

y Thorn, 22. April. Um den Pferdebahnbau schneller zu fördern, soll schon in der nächsten Woche mit dem Legen des Schienengeleises vom Stadtbahnhofe aus begonnen werden. Die erste Sendung der Eisenschienen traf gestern per Kahn aus Danzig hier ein. Bis zur Fertigstellung des Schienengeleises durch die Stadt hofft man auch die Erdarbeiten auf der Bromberger Vorstadt, bei denen eine Menge Menschen lohnende Beschäftigung gefunden haben, zu beendigen.

γ Bromberg, 22. April. Dem hiesigen Beamten-Vorschuß-Verein ist ein Unfall passirt. Nach dem vor einigen Tagen erfolgten Tode seines Rendanten, welcher zu gleicher Zeit Rendant der städtischen Hauptkasse war, hat sich ein Defect in der Vorschuß-Kasse von 13 562 Mk. herausgestellt. Am 31. März d. Js. ist diese Kasse von dem Vorstande revidirt und alles in Ordnung befunden worden. Am 1. April war der Rendant D. noch auf der städtischen Hauptkasse im Magistratsgebäude erschienen, aber schon erkrankt, war er unfähig, seine amtlichen Obliegenheiten zu erfüllen, er mußte nach Hause geschafft werden. Nach 14 Tagen verstarb er an Gehirnentzündung. Während seiner Krankheit wurde ihm die Kasse abgenommen, aber erst nach seinem Tode der Defect bemerkt. In der am nächsten Sonnabend stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung wird diese Angelegenheit zur Besprechung kommen. Der Verein zählt 800 Mitglieder; der Verlust wird daher für das einzelne Mitglied nicht allzubedeutend sein. In der städtischen Hauptkasse, welche D. verwaltete, ist alles in Ordnung.

Vermischte Nachrichten.

* [Familiendrama.] Ueber ein entsetzliches Familiendrama wird dem „Berliner Tagebl." aus Leipzig gemeldet: In der Nacht auf Montag erschlug der Kleingrundbesitzer Damm in Albrechtshain bei Leipzig seine zwei Kinder, verwundete die zwei anderen und seine Frau lebensgefährlich. Der Mörder hatte vorher in einem Gasthof Skat gespielt und zwei Glas Bier getrunken. Die Mordthat ward Montag Mittag entdeckt. Die Verwundeten sind nach dem Leipziger Krankenhaus überführt. Der Mörder ist erhängt aufgefunden worden.

Paris, 18. April. Der Dampfer „Peiho", der gestern aus Madagascar und Zanzibar in Marseille eintraf, hatte 15 Unteroffiziere der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe als Reisende an Bord. Während der Ueberfahrt sprang in einem Fieberanfall ein Deutscher, dessen Name nicht angegeben wird, ins Meer und ertrank.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 220—230. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 195—205, russ. loco fest, 148—152. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 64. — Spiritus still, per April-Mai 35 1/2 Br., per Mai-Juni 35 1/2 Br., per Juli-August 36 1/2 Br., per Septbr.-Oktbr. 37 1/4 Br., Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 21. April. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per April 13,57 1/2, per Mai 13,52 1/2, per August 13,70, per Dezember 12,60. Flau.

Hamburg, 21. April. Kaffee. Good average Santos per April 87, per Mai 86 1/4, per Septbr. 82 1/4, per Dezember 73 1/4. Behauptet.

Bremen, 21. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40 Br. Still.

Havre, 22. April. Kaffee. Good average Santos per Mai 106,75, per Septbr. 102,75, per Dezember 92,25. Träge.

Frankfurt a. M., 22. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 263 1/8, Franzosen 218 1/8, Lombarden 99 1/2, Aegypter 98, 4% ungar. Goldrente 92,20, Gotthardbahn 160,60., Disconto-Commandit 195,60, Dresdener Bank 146,70, Laurahütte 125,20, Gelsenkirchen 155,30. Fest.

Wien, 22. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,50, do. 5% do. 101,85, do. Silberrente 92,50, 4% Goldrente 110,95, do. ung. Goldrente 105,35, 5% Papierrente 101,40, 1860er Loose 139,75, Anglo-Aust. 160,80, Länderbank 218,20, Creditactien 300,37, Unionbank 237,50, ungar. Creditactien 343,75, Wiener Bankverein 114,00, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 493,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,50, Nordbahn 2785,00, Franzosen 250,00, Galizier 213,40, Lemberg-Czern. 245,75, Lombarden 115,60, Nordwestbahn 212,00, Pardubitzer 179,50, Alp.-Mont.-Act. 96,90, Tabakactien 162,00, Amsterd. Wechsel 96,10, Deutsche Plätze 57,05, Londoner Wechsel 116,40, Pariser Wechsel 46,10, Napoleons 9,23, Marknoten 57,05, Russische Banknoten 1,37 3/4, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 22. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 267. — Roggen loco höher, auf Termine niedriger, per Mai 191—190—189, per Oktober 181—180—179—180. — Rüböl loco 35 1/4, per Mai 33 3/8, per Herbst 34 1/2.

Antwerpen, 22. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/4 bez. und Br., per April 16 1/8 Br., per Mai 15 7/8 Br., per Juni 16 Br., per Sept.-Dezember 16 1/4 Br. Ruhig.

Paris, 22. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 31,60, per Mai 31,40, per Mai-August 31,00, per Sept.-Dezbr. 30,10. — Roggen fest, per April 19,70, per Sept.-Dezbr. 19,50. — Mehl ruhig, per April 67,00, per Mai 66,20, per Mai-August 66,40, per Sept.-Dez. 66,20. — Rüböl ruhig, per April 77,75, per Mai 78,00, per Mai-Aug. 78,50, per Sept.-Dez. 81,00. — Spiritus weichend, per April 40,25, per Mai 40,50, per Mai-August 41,00, per Septbr.-Dezbr. 40,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 22. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 94,85, 3% Rente 94,65, 4 1/2 % Anl. 105,85, 5% ital. Rente 93,70, österr. Goldr. 96 3/8, 4% ungar. Goldrente 92,62 1/2, 3. Orientanleihe 77,56, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,70, 4% unific. Aegypter 496,87, 4% span. äußere Anleihe 75 2/8, conv. Türken 18,92 1/2, türk. Loose 75,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 420,00, Franzosen 548,75, Lombarden 273,75, Lomb. Prioritäten 327,50, Banque ottomane 608,75, Banque de Paris 802,50, Banque d'Escompte 516,25, Credit foncier 1261,25, do. mobilier 402,50, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 27,50, Rio Tinto-Actien 584,30, Suezkanal-Actien 2515,00, Gaz Parisien 1388, Credit Lyonnais 773,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 580, Transatlantique 558,00, B. de France 4390,00, Ville de Paris de 1871 405,00, Tab. Ottom. 350,00, 2 3/4% engl. Consols 96, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/4, Londoner Wechsel kurz 25,25, Cheques a. London 25,26 1/2, Wechsel Wien kurz 214,50, do. Amsterdam kurz 206,56, do. Madrid kurz 486,75, C. d'Esc. neue 610, Robinson-Act. 63,12 1/2. Neue 3% Rente 93,25.

London, 22. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 22. April. Schlußcourse. Engl. 2 3/4 % Consols 95 15/16, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92 3/4, Lombard. 10 3/4, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98 3/4, conv. Türken 19 3/4, österr. Silberrente 79 3/4, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91 5/8, 4% Spanier 75 1/4, 3 1/2% privil. Aegypter 91 3/8, 4% unific. Aegypter 98 1/4, 3% garantirte Aegypter 99 3/4, 4 1/4% ägypt. Tributanl. 96 1/4, 6% cons. Mexikaner 88 1/4, Ottomanbank 14 1/4, Suezactien 99, Canada-Pacific 81 1/8, De Beers-Actien neue 15 3/8, Rio Tinto 23 1/8, 4 1/2 % Rupees 75 1/2, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 67 1/2, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 41 1/2, Neue 3% Reichsanleihe 82 3/4, Silber 43 7/8. Platzdiscont 3 3/8.

Glasgow, 22. April. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbres warrants 43 sh. 10 1/2 d.

Leith, 22. April. Getreidemarkt. Sämmtliche Artikel 1—2 d höher als in voriger Woche, aber Käufer zurückhaltend.

Newyork, 20. April. Visible Supply an Weizen 22 186 000 Bushels, do. an Mais 2 239 000 Bushels.

Newyork, 21. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 29 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 31 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 41 000, do. nach anderen Häfen des Continents 87 000 Qrts.

Newyork, 20. April. Die Märkte in Brodstoffen mit Ausnahme von Mais waren heute ungemein animirt. Die Mehlverkäufe waren sehr groß. Die Kabelbestellungen auf Weizen per Mai bis September betrugen 35 Ladungen, die zum größten Theil für den Continent bestimmt sind.

Newyork, 21. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/4, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 121 1/2, Canadian Pacific-Actien 79, Central-Pacific-Act. 29 1/2, Chicago u. North-Western-Actien 109 1/4, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 61 3/4, Illinois-Central-Actien 99, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 112 5/8, Louisville u. Nashville-Actien 78 1/4, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 20 1/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 103 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Actien 70 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53 3/4, Philadelphia- und Reading-Actien 33 3/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32 5/8, Union Pacific-Actien 49 1/8, Wabash, St. Louis-Pacific Prefered-Actien 20 1/2, Silber-Bullion 96 1/2. — Baumwolle in Newyork 8 7/8, do. in New-Orleans 8 7/16. — Raffin. Petroleum Standard white in Newyork 6,90 bis 7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,75, do. Pipeline Certificates per Mai 68 5/8. Stetig. — Schmalz loco 7,00, do. Rohe u. Brothers 7,50. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3 3/16. — Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,47, per Juli 17,27.

Danziger Mehlnotirungen vom 23. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 20,50 M — Extra superfine Nr. 000 18,50 M — Superfine Nr. 00 16,50 M — Fine Nr. 1 14,50 M — Fine Nr. 2 12,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,00 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 16,20 M — Superfine Nr. 0 15,20 M — Mischung Nr. 0 und 1 14,20 M — Fine Nr. 1 12,40 M — Fine Nr. 2 10,60 M — Schrotmehl 10,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,00 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,60 M — Roggenkleie 6,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 19,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 17,50 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. hochbunter russ. 123℔ 192, 193, 130℔ 195 M bez., bunter russ. 124℔ u. 125℔

188, 190, 134½ u. 135½ 195 M bez., gelber ruff. 118½ 173, 175, 131½ 173, 176, 123½ 178, 181, blsp. 186, 121½ 181, 184, 125½ 183, 183, 128½ 182, 186, 127½ 183, 125½ 184, 129½ 184, 185, 130½ 185 M bez., rother 128½ 227, ruff. 124½ 181, 127½ und 127/8½ 183 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inl. 108/7½ 175, 114½ 180, 116½ u. 119½ 187,50, 122½ 188 M per 120½, ruff. ab Bahn 112½ bez. 138,50, 115½ und 120½ bez. 139, 112½, 114½, 115½, 116½, 119½, 119½ u. 120½ 141, 120½, 121½ u. 122½ 142 M per 120½. — Gerfte per 1000 Kilogr. große ruff. 124, 125, 126, a. d. Waffer 126 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. bei 155 M bez. — Erbfen per 1000 Kgr. weiße ruff. 128, 130, 131, 131,50, 133,50, Ger. 128, fein 145, 148, a. d. Waffer 128, 130, 135 M bez., graue ruff. 129, a. d. Waffer 135 M bez. — Bohnen per 1000 Kgr. 130 M bez. — Wicken per 1000 Kgr. ruff. a. d. Waffer 103,50, 104, 89 M bez. — Leinfaat per 1000 Kgr. hochfeine ruff. 210 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 69½ M Gd., nicht contingentirt 49½ M Gd., per April nicht contingentirt 49½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 50 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 21. April. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 225—229, per April-Mai 232,50, per Mai-Juni 232,00. — Roggen flau, loco 187—189, per April-Mai 193,00, per Mai-Juni 193,00. Pomm. Hafer loco 162—164. — Rüböl fester, per April-Mai 63,00, per Sept.-Okt. 65,00. — Spiritus fester, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 70,00, mit 70 M Consumsteuer 50,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,50, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 51,20 M — Petroleum loco 11,20.

Berlin, 21. April. Weizen loco 213—235 M, per April-Mai 236—234,50—235,25—234,50 M, per Mai-Juni 226—234—225,25—234,50 M, per Juni-Juli 236—234—235,25—234,50 M, per Juli-August 230,50—229—229,50 M, per Septbr.-Oktbr. 219,25—218—218,25 M — **Roggen** loco 179—195 M, per April-Mai 196,75—194,75—195 M, per Mai-Juni 196,75—194—194,75 M, per Juni-Juli 196,50—194—194,75 M, per Juli-August 189,75—187,50—188,25 M, per Sept.-Okt. 184—182—182,75 M — **Hafer** loco 170—184 M, oft- und weftpreußischer 171—174 M, pomm. und uckermärker 173—176 M, schlesischer 173—176 M, fein schlesischer 177—180 M ab Bahn, per April-Mai 170,75—169,50 M, per Mai-Juni 170—169 M, per Juni-Juli 169,50—168,25—168,75 M, per Juli-August 157 M, per Septbr.-Oktbr. 151—150,50 M — **Mais** loco 167—175 M, per April-Mai 162—161 M, per Mai-Juni 160 bis 159,00 M, per Juni-Juli — M, per Septbr.-Oktober 158 M — **Gerste** loco 145 bis 185 M — **Kartoffelmehl** loco 24,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,25 M — **Erbsen** loco Futterwaare 156—167 M, Kochwaare 168—190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 31,00 bis 28,50 M, Nr. 0 26,50 bis 25,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 26,50—25,00 M, ff. Marken 28,30 M, per April 26,70—26,40—26,50 M, per April-Mai 26,70—26,40—26,50 M, per Mai-Juni 26,70 bis 26,40—26,45 M, per Juni-Juli 26,70—26,40—26,45 M, per Juli-August 26,20—25,90—25,95 M, per Septbr.-Oktbr. 25,20—25—25,10 M — **Petroleum** loco 23,4 M, per Sept.-Oktbr. 23,6 M, per Oktbr.-Novbr. 23,8 M — **Rüböl** loco ohne Faß 62,6 M, per April 63,6—63,3—63,4 M, per April-Mai 63,6—63,3—63,4 M, per Juli-August 64,7 M, per September-Oktober 65,5—65,3—65,4 M, per Novbr.-Dezbr. 65,8 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 51,7—51,6 M, per April 51,2—51,0 M, per April-Mai 51,2—51,0 M, per Mai-Juni 51,3—51,4—51,1 M, per Juni-Juli 51,5—51,6—51,4 M, per Juli-August 52,0—51,8 M, per August-Sept. 51,8—51,7 M, per Sept.-Oktober 48,5—48,4 M.

Magdeburg, 21. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,40, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,50, Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,90. Matt. Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß —. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,72½ Gd., 12,77½ Br., per Mai 13,72½ bez., 13,75 Br., per Juni 13,77½ bez. u. Br., per Juli 13,77½ Gd., 13,82½ Br. Schwach.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 21. April. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 24,25—25,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 24,25—25,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 22,50—23,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 14,75 M Gd., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Fabrik 14,20 M, gelber Syrup 29,50 bis 30,00 M, Capillair-Export 31,50—32 M, Capillair-Syrup 30,50—31,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 30,50 bis 31,00 M, do. gelber 29,50—30,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 36—37 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 33,00—34,00 M, do. secunda 27,00 bis 28,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 M, do. (großstück.) 45,50—46,50 M, Hallesche u. Schlesische 45,50 bis 46,50 M, Schabestärke 36—37 M, Maisstärke 32—33 M, Reisstärke (Strahlen) 46,00—47,00 M, do. (Stücken) 44,00—45,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wolle.

Berlin, 21. April. Auch in der vergangenen Woche war das Geschäft ziemlich belebt. Die Bestände in Rückenwäschen schmelzen immer mehr zusammen, so daß von nennenswerthen Posten nur wenige noch vorhanden sein dürften. Die Preise zeigen trotz des festen Verlaufs der Londoner Auction keine Veränderung, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Zahl der Käufer sich vermehrt und diese mit etwas mehr Vertrauen an Geschäfte herantreten. Die Nachfrage nach ungewaschenen Wollen dauert an und es finden die frischen Zufuhren schlanken Absatz bei den bisherigen Abnehmern. Preise halten sich auf Ende der 50er Mark für bessere Rendementswollen.

London, 21. April. Wollauction. Wolle fest, unverändert, Neuseeländer Schweißwolle eher schwächer.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. April. Wind: N.

Angekommen: 3 Söstre, Mathiesen, Lysekihl, Kopfsteine. — de jonge Gerrit, Gronewold, Hamburg, Petroleum. — Cato (SD.), Leggott, Hull, Güter.

Gesegelt: Severus, Kosbadt, Dieppe, Holz. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — Aviemore (SD.), Prior, Riga, leer. — Alma (SD.), Gadewasser, Rotterdam, Güter. — Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Güter. — Baltzer v. Platen (SD.), Svensson, Aalborg, Holz. — Jupiter (SD.), Mulder, Amsterdam, Güter. — Craiglands (SD.), Symonds, Riga, leer. — Well Park (SD.), Putt, Greenock via Swinemünde, Zucker.

22. April. Wind: NW., später NzO.

Angekommen: Agnes (SD.), Brettschneider, Blyth, Kohlen. — Ariel (SD.), Lodewyks, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Ella (SD.), Bartels, Newcastle, Kohlen. — D. Siedler (SD.) Peters, Newcastle, Güter und Kohlen. — Wolga (SD.), Spruth, Königsberg, Theilladung Güter. — Foscelino (SD.), Stoffard, Shields, Kohlen. — Biene (SD.), Jantzen, Ahus, leer.

Gesegelt: Sonnabend, Pust, Liverpool, Holz. — A. M. Lotinga, Ohlerich, Emden, Holz. — Laura Marie, Schäfer, Bordeaux, Holz. — Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter.

23. April. Wind: NNW., später N.

Angekommen: Lotte (SD.), Mössen, Rotterdam, Brückentheile.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. April. Wasserstand: 2,20 Meter.
Wind: NO. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Nieszawa: Bohre, 1 Schleppdampfer, Harder.

Von Danzig nach Wloclawek: Rudnitzki, 1 Kahn, Harder, 3337 Kgr. Farbewaaren, 61 815 Kgr. diverse Gegenstände. — P. Schulz, 1 Kahn, Harder, 5201 Kgr. Kaffee, 56 463 Kgr. diverse Gegenstände.

Von Danzig nach Thorn: G. Schulz, 1 Kahn, Harder, diverse Stückgüter.

Stromab:

Reinhold, 1 Kahn, Engelhardt, Nieszawa, Fordon, 100 000 Kgr. Feldsteine.

J. Czara, 1 Kahn, Damrath, Nieszawa, Fordon, 125 000 Kgr. Feldsteine.

A. Czara, 1 Kahn, do., do., do., 125 000 Kgr. Feldst

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in der Stadt Strasburg verzeichnete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Emil Behnke** ebendaselbst unter der Firma: „**D. Balzer Nachfolger Emil Behnke**“ in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 68 eingetragen. III Gen. 32.

Strasburg, Westpr., den 16. April 1891. (7893

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist zu Nr. 30 — Firma „**Lemke et Czarnowski**“ in Col. 4 Folgendes eingetragen: (7882

An Stelle des am 4. April 1891 verstorbenen Gesellschafters Kaufmanns **Raymund Lemke** zu Jacobsmühle ist dessen alleinige testamentarische Erbin, Wittwe **Marie Lemke**, geb. Krazewicz, in Jacobsmühle — als Gesellschafterin auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 1. September 1883 und gemäß Art. 123 Abs. 1 Nr. 2 des Handelsgesetzbuches eintreten. Der Gesellschafter Gutsbesitzer **Ignatz von Czarnowski** in Jellen ist allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.

Eingetragen am 20. April 1891.

Mewe, den 20. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 3, woselbst die Genossenschaft Volksbank für Bobau und Umgegend, eigetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht eingetragen steht, zufolge Verfügung vom 15. April cr. am 16. April cr. Folgendes vermerkt worden:

In der Generalversammlung vom 12. April cr. ist zum Stellvertreter des Directors in Behinderungsfällen der Lehrer a. D. **Franz Bolda** aus Bobau für die Dauer der Wahlperiode des Vorstandes, d. h. bis zum 1. Oktbr. 1891 gewählt worden.

Pr. Stargard, 16. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Erdarbeiten.

Es sollen an den Mindestfordernden verdungen werden:

1. Die zur Herstellung der Verlegung des linksseitigen Radaunedeiches vom krummen Orte bis zur Nobeler Brücke erforderlichen Erdarbeiten etwa 33 000 cbm bei mittlerer Entfernung von 3 bis 400 m.

2. Die Erdarbeiten bei Verlegung des rechtsseitigen Deiches am krummen Orte, ungefähr 5700 cbm, wovon die größere Hälfte bei 100 m mittlerer Entfernung mit **Wagen** anzufahren, die kleinere zu karren bezw. überzusetzen ist.

Die Bedingungen sind im Amtszimmer des Danziger Deichverbandes zu Trutenau einzusehen, oder gegen Einsendung von 1 M von dort zu beziehen.

Für beide Arbeiten gesonderte schriftliche Angebote mit der Aufschrift:

1. „Erdarbeiten zur Verlegung des linksseitigen Radaunedeiches“
2. „Erdarbeiten zur Rückverlegung des Dammes am krummen Orte“

sind bis zum

15. Mai d. J.,

an das Deichamt des Danziger Deichverbandes zu Trutenau einzureichen, an welchem Tage Vormittags 10 Uhr die eingegangenen Offerten geöffnet werden.

Trutenau, den 18. April 1891.

Der Deichhauptmann.
Wannow. (7884

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Kaufmann Herrn F. J. Balzereit, Christburg, aus der Victor Lohmeyer'schen Konkursmasse in Saprau auf dem Markte in Christburg ferner

5 einjährige Kälber,
2 einjährige Füllen,
1 zweijähriges Pferd

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigern. (7971

Christburg, 22. April 1891.

Grzesny,
Gerichts-Vollzieher.

Verdingung.

Das Lösen und Laden von 25 000 cbm Erde in einem Einschnitte der Strecke Dirschau—Hohenstein und das Verbauen der Massen auf dem Bahnhofe Dirschau soll verdungen werden. Die maßgebenden Zeichnungen sind bei der Unterzeichneten (Bahnhofstraße 1) einzusehen und die Bedingungen mit Angebotschreiben von leistungsfähigen Unternehmern gegen 1 M zu beziehen. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Erdarbeiten in Dirschau“ bis zum 30. April Vormittags 11 Uhr einzusenden.

Dirschau, den 19. April 1891.

Die Eisenbahn-Bauinspektion.

Auction

Lavendelgasse Nr. 6/7
(am Dominikanerplatz).

Sonnabend, den 25. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage, die Restbestände des **M. Schwartz'schen Concurswaaren-Lagers,** als:

Dachfenster, Bratöfen, Kochherdplatten, Ofenthüren, Spaten, Schaufeln, Piasavabesen, Gießkannen, Kochgeschirre, Spind- und Kastenbeschläge, Sägen, Bratpfannen, Reisekoffer, mess. Kessel etc.

ferner div. Ambose, Schraubstöcke, eine Partie Christbaumhalter und Schlosser- und Schmiedehandwerkzeug öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (7944

Janisch,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Breitgasse 133¹.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.